

Ramser Dorfbott

MITTEILUNGEN AUS DER GEMEINDE

Nr. 92 Dezember 2022

Herausgeber: Gemeinde Ramsen

Redaktion: Gemeindeganzlei

Liebe Ramserinnen und Ramser – Liebe Freunde und Freundinnen des Ramser Dorfbotts

In dieser Ausgabe:

<i>Aus dem Gemeindehaus</i>	3
<i>BACHWIESEN</i>	31
<i>Schule Ramsen</i>	35
<i>Aus vergangenen Zeiten</i>	38
<i>Dies und Das</i>	39
<i>Aus den Vereinen</i>	45
<i>Aus der Kirche</i>	57
<i>Unsere lieben Verstorbenen</i>	60
<i>Jubilare 2023</i>	72

„Brückenbauen“

Gleich drei neue Brücken über die Biber wurden in diesem Jahr realisiert. Anfangs Jahr der Steg vom Karollhof Richtung Raatli. Diese Holzbrücke integriert sich hervorragend in die idyllische, verwunschene Landschaft unterhalb der Kläranlage und auch mir war es schon vergönnt, den blauen Eisvogel von dieser Brücke aus zu beobachten.

Brücke zum Zweiten. In Wilen steht die neue grosse Brücke vor ihrer Vollendung und es zeigt uns ein ganz neues Bild für die Renaturierung des Biberabschnittes Richtung Dorf auf.

Brücke zum Dritten. Die Meitlifalle zwischen Schoore und Pünt wurde ebenfalls als baufällig und renovationsbedürftig eingestuft.

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass es viel sinnvoller ist, die Brücke Richtung Dorf zu verschieben und das Gebiet vor der Brücke mit dem Unterdorf zu verbinden, um so den Schülerinnen und Schülern, den Spaziergängerinnen und Spaziergängern abseits der Hauptstrasse einen sicheren Weg zu erschliessen.

Der Gemeinderat ist aber auch in vielen anderen Belangen ein Brückenbauer zwischen der Behörde und den Bewohnerinnen und Bewohnern von Ramsen. Für den grossen Einsatz für die Gemeinde, die kollegiale, lösungsorientierte und gute Zusammenarbeit danke ich meinen Gemeinderatskollegen ganz herzlich.

Seit diesem Frühling ist Barbara Gnädinger unsere neue Gemeindeganzleilerin. Sie ist unsere Brückenbauerin zwischen den administrativen, organisatorischen Belangen und den Ramser Einwohnerinnen und Einwohnern. Neu unterstützt in der Einwohnerkontrolle auch Yannick Anne Bär das Team im Gemeindehaus.

Jeanine Klaiber, als neue Schulleiterin, ist die Brückenbauerin, die die Belange der Schülerinnen und Schüler und der Eltern gegenüber der Behörde vertritt.

In diesem Jahr gab es einiges nachzuholen, was wegen der Pandemie vorher nicht möglich war. So auch die Einweihung des Neu- und Umbaus unseres Altersheimes. Mit einer kleinen Feier, zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, konnte das neue Heim festlich übergeben werden und die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner konnten die neu gestalteten Zimmer und Gemeinschaftsräume besichtigen.

Die geplanten Baukosten konnten sehr gut eingehalten werden, ja es waren auch am Altbau noch einige kleine Unterhaltsarbeiten möglich.

Bereits im Januar steht ein Wechsel in der Altersheimverwaltung an. Roland Fluor übergibt die Verwaltung an Chantal Bertsche. Wir wünschen ihr einen guten Start und bedanken uns bei Roland Fluor, der während der zweijährigen Neu- und Umbauphase mit durch die

Pandemie erschwerten Bedingungen unser Altersheim souverän durch diese ausserordentliche Zeit geführt hat.

Diesen Herbst trafen sich die Stadt- und Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten des Kantons Schaffhausen zu ihrem Erfahrungsaustausch in Ramsen. Nicht alle von ihnen waren zuvor schon einmal in Ramsen gewesen.

Zusammen mit interessierten Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern ab 60 Jahren wird aktuell ein Altersleitbild für Ramsen erarbeitet. Was ist ihnen im Alter wichtig, worauf möchten sie nicht verzichten, wo wollen sich die Seniorinnen und Senioren begegnen und wo, wenn nötig, auch Hilfeleistungen bekommen?

Danke für die vielen schriftlichen Rückmeldungen und die interessanten, konstruktiven Gespräche. Danke, dass Sie den Gemeinderat unterstützen und sich Zeit nehmen, so dass wir den Puls der Bevölkerung von Ramsen spüren dürfen.

Die Weiterentwicklung des neuen Zonenplanes, der Siedlungsentwicklung, der Bauordnung, des Strassenrichtplanes und des Naturschutzinventares ist zur Zeit in der Vernehmlassung in der Bevölkerung sowie bei der Regierung in Schaffhausen.

Die Knackpunkte sind z.B. der Verkehrsfluss durch das Dorf sowie diverse Zonenplanänderungen und die Reduktion der Ortsbildkernzone.

Ab diesem Winter finden für ca. 6 Monate auf der nostalgischen Bahnstrecke zwischen Ramsen und Hemishofen Testfahrten der zukunftssträchtigen Wasserstofflokomotive der Firma Stadler Rail statt, bevor die Lokomotive nach Südkalifornien ausgeliefert wird. Spannend!

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön allen, die sich zum Wohle unsere Gemeinde, für das Miteinander und eine lebendige Harmonie im Dorf einsetzen. Dass Musik durch Ramsen erklingt, dass der Ball auf dem Fussballplatz rollt, dass die Turner fit bleiben und überall der Nachwuchs gefördert und motiviert wird. Viele kleine Aktionen sind nötig, damit in unserem Dorf etwas Gutes entstehen kann. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des Ramser Dorfbotts, nie müde zu werden, Brücken zu unseren Mitmenschen zu bauen, es zu wagen, neue Pfade einzuschlagen und ein friedliches Miteinander zu leben. Auch das gehört zur Bedeutung von Weihnachten und es bereitet den Weg für ein verheissungsvolles neues Jahr.

Von Herzen alles Gute im 2023!
Euer Gemeindepräsident
Josef Würms

Aus dem Gemeindehaus



Gemeindehaus damals



Gemeindehaus heute

Bild: Roland Zumbühl, Arlesheim

Neue Mitarbeiterin in der Gemeindeverwaltung Ramsen

Gemeindeverwaltung Einwohnerkontrolle seit 01. August 2022

Mein Name ist Yannick Anne Bär. Ich wohne mit meinem Ehemann in der kleinen Randengemeinde Merishausen, wo ich aufgewachsen bin.

Ich war über 10 Jahre beim Personenmeldeamt der Stadt Zürich als Kundenberaterin tätig, sehnte mich nach dieser langen Zeit jedoch nach einer neuen Herausforderung und mehr Ländlichkeit.

Seit dem 01.08.2022 arbeite ich in der Gemeindeverwaltung Ramsen im Bereich Einwohnerkontrolle.

Mir gefällt die Arbeit sehr und ich fühle mich auch sehr wohl in der Gemeindeverwaltung Ramsen.

Ich freue mich, Sie am Schalter tatkräftig unterstützen und begrüßen zu dürfen.

Wir heissen sie herzlich willkommen.

Erfolgreicher Lehrabschluss



Daniel Nett hat im August 2022 seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren ihm und danken ihm für seine tolle Arbeit und den Einsatz im Dienste der Gemeinde Ramsen.

Wir wünschen ihm für seinen weiteren beruflichen, wie auch privaten Lebensweg viel Erfolg und alles Gute!

Jubilar

Im Februar dieses Jahres durften wir unserem allseits beliebten Schulabwart, Bruno Brütsch, zu seinem 30-jährigen Jubiläum gratulieren.



Wir möchten dem guten Geist unserer Schule und des Gemeindehauses im Namen des gesamten Gemeinderates, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sowie der Schülerinnen und Schüler nochmals ein herzliches Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung, die Flexibilität, das Wissen, die Verlässlichkeit, die Bereitschaft und die liebenswerte und humorvolle Art aussprechen.

Lieber Bruno, du hast uns schon so oft unterstützt und auch den Rücken freigehalten.

Die Gemeinde Ramsen kann sich glücklich schätzen, einen solch treuen und fachmännischen Mitarbeiter zu haben!



Aus der Einwohnerkontrolle

Stand Einwohner/innen am 30. November 2022:

1'554 Personen

Jungbürgeraufnahme 2022

An der Gemeindeversammlung vom 22. November 2022 durften wir die Jungbürger des Jahrgangs 2004 willkommen heissen, wir freuen uns auf eine rege Beteiligung am politischen Dorfgeschehen.



Bild: Mark Schiesser

Zivilstandsnachrichten

Geburten Dezember 2021 – November 2022

(Veröffentlichungen erfolgen nach Einverständnis der betreffenden Eltern)

Burkard Leni	geboren am 01.12.2021
Schneider Corsin	geboren am 12.01.2022
Brütsch Amelie	geboren am 03.02.2022
Schmider Josefin	geboren am 09.03.2022
Graf Oskar Malin	geboren am 15.03.2022
Ruggli Samu Noa	geboren am 22.03.2022
Birenstihl Enea Kian	geboren am 15.05.2022
Gnädinger Leyan Ciel	geboren am 19.05.2022
Stamm Arik	geboren am 30.06.2022
König Collin	geboren am 01.07.2022
Jashari Juled	geboren am 02.07.2022
Höhener Matti	geboren am 26.07.2022



Herzliche Glückwünsche!

Aufgaben der Erbschaftsbehörde und des Erbschaftsamtes

Ehe- / Erbverträge, Testamente

Planen Sie, eine ehevertragliche oder erbrechtliche Vereinbarung abzuschliessen, unterstützt Sie das Erbschaftsamt mit einer Beratung (siehe auch separater Artikel über die Änderungen per 01.01.2023). Die öffentliche Beurkundung von Verträgen oder von nicht handgeschriebenen letztwilligen Verfügungen wird durch die Schreiberin der Erbschaftsbehörde, unter Beizug von zwei Zeugen, vorgenommen.

Schirmlade

Die Schirmlade dient zur Hinterlegung der letztwilligen Verfügungen. Gegen eine einmalige Gebühr werden diese registriert und in einem Tresor aufbewahrt. Bei einem Todesfall werden die Dokumente an die gesetzlichen und allfällig eingesetzten Erben amtlich eröffnet. Bei einem Wegzug empfiehlt es sich, den Vertrag am neuen Wohnort zu hinterlegen.

Todesfall

Im Kanton Schaffhausen sind die Erbschaftsbehörden der politischen Gemeinden für die Nachlassordnung zuständig. Hauptaufgabe ist das Ermitteln der Erben, worauf diesen nach Abschluss der Nachlassordnung (oder auf Verlangen früher) eine Erbenbescheinigung ausgestellt wird. Weiter werden die Ehe- und Erbverträge sowie letztwillige Verfügungen an die Beteiligten amtlich eröffnet.

Die Nachlassordnung wird in der Regel mittels eines Fragebogens, der von einem Erben ausgefüllt werden kann, vorgenommen. Eine amtliche Inventaraufnahme, die güterrechtliche Auseinandersetzung mit Ermittlung des Nachlassvermögens sowie die Zuweisung oder Teilung wird nur in speziellen Fällen (u.a. auf Verlangen eines Erben, bei minderjährigen Erben oder bei Erhebung einer Erbschaftssteuer) durchgeführt.

Das Erbschaftsamt unterstützt Sie bei Todesfällen und nimmt z.B. auf Wunsch die Anmeldungen zur Übertragung von Grundstücken beim Grundbuchamt vor.

Bestattung

Die Bestattungen werden durch die politischen Gemeinden begleitet. Herr André Neidhart amtiert seit einigen Jahren als Bestattungsbeamter der Gemeinde Ramsen. Als Stellvertreterin ist seit anfangs Jahr Frau Isabel Jait-Gnädingen tätig.

Auf der Internetseite (www.ramsen.ch) ist eine Liste aufgeschaltet, um auf die bei einem Todesfall notwendigen Tätigkeiten hinzuweisen, mit diversen Kontaktdaten. Selbstverständlich stehen alle zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Unterstützung und Beratung bei diesem schmerzlichen Ereignis stets zur Verfügung.

Unterstützung im Erbschaftsamt

Aktuell wird das Team der Gemeindekanzlei im Bereich des Erbschaftswesens durch Gerhard Hug unterstützt. Er arbeitet stundenweise, um die Nachlassfälle zu bearbeiten und Beratungen vorzunehmen. Besprechungstermine können jederzeit vereinbart werden. Gerhard Hug war bis zu seiner Pensionierung während rund 20 Jahren in den Gemeinden Ramsen und Thayngen als Schreiber der Erbschaftsbehörde tätig.

Neues Erbrecht gilt ab dem 1. Januar 2023

Weil das heutige Erbrecht in vielen Punkten veraltet ist, tritt ab 1. Januar 2023 eine überarbeitete Fassung des Zivilgesetzbuches (ZGB) in Kraft. Dabei wurde vor allem Rechnung getragen, dass die Ehe ihre Monopolstellung in der Partnerschaft verloren hat und Zweitbeziehungen häufiger sowie familiäre Lebensformen vielfältiger geworden sind. Am 18. Dezember 2020 wurden die Änderungen durch das Parlament beschlossen und die Inkraftsetzung auf das kommende Jahr 2023 bestimmt. Dabei werden folgende Punkte angepasst:

- Aufhebung bzw. Verkleinerung der Pflichtteile
- Nutzniessungsbestimmung gemäss Art. 473 ZGB
- Ehevertragliche Vorschlagszuweisung
- Ehegattenerbrecht und Scheidung
- Klage aus Erbverträgen
- Behandlung der Säule 3a im Erbrecht
- Reihenfolge der Herabsetzung

Keine Änderung erfolgt beim gesetzlichen Erbrecht (Stammesprinzip), was beispielsweise bedeutet, dass Ehegatte und Nachkommen erbberechtigt sind beim Versterben des ersten Elternteils.

Nachfolgend eine Übersicht der bisherigen und neu geltenden Pflichtteile:

	Erbeile gesetzlich (unverändert)	Pflichtteile bis 2022	Pflichtteile ab 2023
Ehepaar/eingetragene Partnerschaft mit Kindern	50 % Ehegatte 50 % Kinder	25 % Ehegatte 37.5 % Kinder	25 % Ehegatte 25 % Kinder
Ehepaar/eingetragene Partnerschaft ohne Kinder	75 % Ehegatte 25 % Eltern	37.5 % Ehegatte 12.5 % Eltern	37.5 % Ehegatte (Eltern entfällt)
Konkubinatspaar mit Kindern	100 % Kinder	75 % Kinder	50 % Kinder
Konkubinatspaar ohne Kinder	100 % Eltern	50 % Eltern	Keine (Eltern entfällt)

Über den Rest eines Nachlasses kann frei verfügt werden. Die Erstellung eines Testaments resp. eines Erbvertrages ist insbesondere dann zu empfehlen, wenn keine oder keine gemeinsame Kinder vorhanden sind.

Im Weiteren werden die verfügbare Quote bei der Nutzniessungslösung zugunsten des überlebenden Ehegatten von einem Viertel auf die Hälfte erhöht und einige strittige Punkte (Klage, Säule 3a, Scheidungsklauseln, Herabsetzung) geklärt.

Bei Todesfällen ab dem 1. Januar 2023 gilt das neue Erbrecht, unabhängig davon, ob ein Testament oder Erbvertrag vor diesem Zeitpunkt erstellt wurde.

Aufgrund dieser Revision empfiehlt es sich, bestehende Testamente und Erbverträge zu überprüfen oder neue Vereinbarungen abzuschliessen. Gerne können Sie sich an das

Erbschaftsamt Ramsen, Hauptstrasse 259, 8262 Ramsen
Tel. 052 742 82 23 / erbschaftsamt@ramsen.ch

wenden, welches Sie in Fragen zum Erbrecht berät und unterstützt.

Stiftung zugunsten des Alterswohnheims Ramsen

Gerne möchten wir Sie erinnern, dass die Einwohnergemeinde Ramsen eine Stiftung zugunsten des Alterswohnheims Ramsen führt.

Zweck der Stiftung (Auszug aus der Stiftungs-Urkunde vom 26. Mai 1993):

Die Stiftung bezweckt, die Gemeinde Ramsen beim Bau und Betrieb eines gemeindeeigenen Alterswohnheims zu unterstützen, indem sie der Gemeinde für dieses Unternehmen zinsgünstige Darlehen zur Verfügung stellt sowie à-Fonds-perdu-Beiträge ausrichtet.

Die Einwohnergemeinde Ramsen nimmt gerne Schenkungen zugunsten des Alterswohnheims entgegen. Eine Berücksichtigung im Testament ist ebenfalls möglich. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Gemeindepräsident Josef Würms gerne zur Verfügung.

Schneeräumung

Auch in diesem Winter sind für die Gemeindestrassen die Werkhofmitarbeiter der Gemeinde Ramsen und für die Kantonsstrassen der vom Kanton beauftragte Unternehmer zuständig. Damit jederzeit eine reibungslose Schneeräumung möglich ist, bitten wir Sie, Ihre Fahrzeuge nicht am Strassenrand zu parkieren.

Schnee aus Einfahrten und Vorgärten darf nicht auf die Strassen und Trottoirs geräumt oder abgelegt werden.

Besten Dank für das Verständnis.

Der Gemeinderat



Defekte Strassenlampe in der Winterzeit

In der dunklen Jahreszeit sind wir auf die Strassenbeleuchtung angewiesen, nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen, denn Licht vertreibt dunkle Gestalten. Bitte melden Sie defekte Strassenlampen der Gemeindeverwaltung.

Für die Meldung an die EKS Schaffhausen benötigen wir den Standort der defekten Laterne sowie die Nummer des Kandelabers.



Voranzeige Erzählzeit ohne Grenzen

Die nächste Erzählzeit ohne Grenzen findet voraussichtlich Ende März 2023 statt.



Slow-Up

Der Slow-Up findet voraussichtlich am Sonntag, den 21. Mai 2023 statt.

Das Slow-Up-Rezept ist so einfach wie überzeugend: Man nehme rund 30 km Strassen in einer attraktiven Landschaft, sperre sie einen Tag für den motorisierten Verkehr und Sorge für ein vielseitiges Rahmenprogramm entlang der Strecke. Daraus wird ein Fest, anders als alle anderen: Jung und Alt, Familien und Singles, Bewegungsmenschen und Genussmenschen geniessen die fröhliche Stimmung im autofreien Ambiente.

In erster Linie wird hier die gesunde, sportliche und umweltfreundliche Mobilität gefördert. In einer touristisch attraktiven Region steht eine asphaltierte Rundstrecke einen Tag all jenen zur Verfügung, die sich mit eigener Kraft auf Rädern, Rollen oder zu Fuss bewegen. Die herrliche Landschaft zwischen Rhein und Hegau-Vulkanen scheint dafür prädestiniert zu sein. Entlang der Strecke darf man sich auf ein kulinarisch, kulturell und sportlich vielfältiges Rahmenprogramm freuen, das von den Vereinen und Gemeinden in eigener Regie gestaltet wird. Der Kreativität sind diesbezüglich keine Grenzen gesetzt.



Hundesteuer 2023

Die Hundesteuern im Jahr 2023 bleiben gleich wie im Vorjahr:

CHF 140.--	Für den ersten Hund
CHF 200.--	Für jeden weiteren Hund
CHF 750.--	Pauschalgebühren für Züchter

Sollten Sie sich einen Hund anschaffen, bitten wir Sie, uns dies frühzeitig mitzuteilen. Ersthundealter müssen durch die Gemeinde in der Hundedatenbank «AMICUS» erfasst werden. Danach kann die Registrierung des Hundes durch den Tierarzt erfolgen.

Bitte bringen Sie bei der Anmeldung Ihres Hundes folgende Unterlagen mit:

- Heimtierausweis
- Versicherungsnachweis Haftpflichtversicherung (Deckungssumme mind. 1 Mio Franken)

Diese Haftpflichtversicherung für Hunde ist obligatorisch.

Hundekot

Wir weisen Sie darauf hin, dass der Hundekot ordnungsgemäss zu entsorgen ist.

Bitte beseitigen Sie den Hundekot mit Hilfe der Robi-Dog Säckli (diese können zu jeder Zeit beim Werkhof bezogen werden) und entsorgen Sie diese in den dafür vorgesehenen Abfallbehältern.



Herzlichen Dank!

Grüngutentsorgung neu organisiert

Die Grüngutentsorgung wird per 1. Januar 2023 neu organisiert. Die Gemeinden Ramsen, Hemishofen und Buch haben mit Josef und David Schmid, Hofenacker, Ramsen, einen Vertrag zur Grüngutentsorgung abgeschlossen. Stein am Rhein wird ihre Entsorgung weiterhin über die Firma Imhof abwickeln. Ramsen wird an den zwei Mulden im Werkhof festhalten und sie werden auch in Zukunft im gleichen Rahmen zugänglich sein.

Das Grüngut wird auf dem Gelände der Kläranlage Bibertal verarbeitet und kompostiert. Durch diese Massnahme werden wir in Zukunft in unmittelbarer Nähe das Grüngut der drei Gemeinden möglichst ökologisch in nächster Umgebung verarbeiten.

Rolf Dickenmann
Gemeinderat / Entsorgungsreferent

Neue Mitarbeiter Entsorgungsplatz Pünt Werkhof

Für die Betreuung des Entsorgungsplatzes Pünt konnten diesen Herbst zwei neue Mitarbeiter eingestellt werden.

In den Personen von Walter Böni und Christoph Messmer konnten zwei motivierte Personen für diese Aufgabe gefunden werden.

Sie ergänzen das langjährige Team von Hanspeter Zablonier und Harry Buri jeweils am Samstagmorgen



Walter Böni



Christoph Messmer



Hanspeter Zablonier



Harry Buri

In eigener Sache

Hinweis

Der Dorfbott wird von der Gemeindeverwaltung zusammen mit den Autorinnen und Autoren gestaltet.

Dazu ein herzliches Dankeschön.

Die Gemeindeverwaltung übernimmt die Texte der Autorinnen und Autoren in der Form, wie sie zugestellt werden. Rechtschreibfehler werden in dem Sinn nicht korrigiert. Die Gemeindeverwaltung behält sich lediglich vor, Texte zu kürzen oder Fotos aus redaktionellen Gründen umzuplatzieren oder wegzulassen.

Der Dorfbott ist auch auf www.ramsen.ch zu finden.



*...und ein gesundes und glückliches 2023 wünschen der
Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung den
Einwohnerinnen und Einwohnern von Ramsen!*



Zutaten:

30 g geriebener Gruyère
30 g geriebener Sbrinz
1 EL Sesam
1 Schalotte
200 g geräucherter Lachs in Tranchen
1 EL Kapern
180 g Dessert extrafin (Sauermilch)
1 Bio-Zitrone
0.75 TL Salz
Wenig Pfeffer
2 dl Vollrahm
Wenig Micro-Greens

Lachsmousse mit Käsechips

Grosse Wirkung mit kleinem Aufwand: Dieses elegante Lachsmousse wirkt festlich und schmeckt äusserst delikat. Die Käsechips verleihen dieser Vorspeise zusätzlichen Glamour.

Und so wirds gemacht:

Ofen auf 160 Grad vorheizen. Käse und Sesam mischen, mit genügend Abstand 8 Häufchen von je ca. 1 EL Käsemasse auf ein mit Backpapier belegtes Blech verteilen. Mit einem Löffelrücken zu Streifen von je ca. 3 x 12 cm Länge drücken.

Backen: ca. 5 Min. in der Mitte des Ofens. Herausnehmen, etwas abkühlen, Käsechips auf einem Gitter auskühlen.

Schalotte schälen, grob hacken, mit Lachs, Kapern und Sauermilch pürieren. Von der Zitrone die Schale dazu reiben, würzen.

Rahm steif schlagen, sorgfältig unter die Lachsmasse ziehen, in die Gläser verteilen. Zugedeckt mind. 1 Std. kühl stellen.

Kurz vor dem Servieren Mousse mit den Micro Greens und Käsechips garnieren.

Orangenmousse

Dieses Dessert mit weisser Schokolade und Orangen ist ein luftiger Traum für den Winter.

Und so wirds gemacht:

Schokolade fein hacken, in eine dünnwandige Schüssel geben. Schüssel über das nur leicht siedende Wasserbad hängen, sie darf das Wasser nicht berühren. Schokolade schmelzen.

Rahm steif schlagen.

Von der Orange die Schale abreiben, Saft auspressen (ergibt ca. $\frac{3}{4}$ dl) beides mit dem Ei, Zucker und Salz in einer dünnwandigen Schüssel verrühren, über das nur leicht siedende Wasserbad hängen, sie darf das Wasser nicht berühren. Masse mit den Schwingbesen des Handrührgeräts ca. 3 Min. rühren, bis die Masse schaumig ist. Schüssel von der Pfanne nehmen, ca. 2 Min. weiterrühren. Geschmolzene Schokolade mit 3 EL Schlagrahm zur Eimasse geben, gut verrühren. Restlichen Schlagrahm unter die Masse ziehen, in die Schälchen verteilen, zugedeckt ca. 6 Std. kühl stellen.

Von den Orangen Boden und Deckel, dann Schale ringsum bis auf das Fruchtfleisch wegschneiden. Orangenfilets mit einem scharfen Messer zwischen den weissen Häutchen ausschneiden, kurz vor dem Servieren auf der Mousse verteilen.



Zutaten:

120 g weisse Schokolade
2 dl Vollrahm
1 Bio-Orange
1 Ei
2 EL Zucker
1 Prise Salz
4 Bio-Orangen

Eine kleine Geschichte der Wasserversorgung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Durch die Sanierung der Quelfassungen auf der Bartelle schliessen wir nächstes Jahr das Programm des GWP 2014 mit einer leichten, aber dennoch subventionierten Umschweife ab.

Die Verspätung rührt aber nicht aus Versäumnissen unsererseits, im Gegenteil: das Baugesuch wurde bereits im Jahre 2019 von der Gemeinde Ramsen eingereicht und im selben Jahr von den Behörden bewilligt, jedoch mit diversen Auflagen.

Auffällig war aber die Forderung nach einer geologischen Untersuchung, welche vereinfacht gesagt die Wechselwirkung zwischen dem Wasserhaushalt des Moores unterhalb der Bartelle und der gesellschaftlichen Wassernutzung aufzeigen soll. Aber kurz zum Verständnis: Seit dem Inkrafttreten des Wasserwirtschaftsgesetzes vom 18. Mai 1998 sind die Wasserversorgungsunternehmen im Kanton Schaffhausen verpflichtet, über ihr Versorgungsgebiet ein Generelles Wasserversorgungsprojekt (GWP) zu erstellen. Das Generelle Wasserversorgungsprojekt legt die für eine ordnungsgemässe Versorgung des heutigen und zukünftigen Siedlungsgebietes mit Trink-, Brauch- und Löschwasser notwendigen Anlagen fest. Es beinhaltet ein umfassendes Gesamtkonzept, welches gleichermaßen Forderungen der Versorgungs- und Betriebssicherheit, wie auch einen zweckmässigen und wirtschaftlichen Ausbau der Anlagen berücksichtigt. Neben der Quellensanierung war die Verbindung mit der Trinkwasserversorgung Hemishofen und diverser Dimensionserweiterungen entlang den Hauptleitungen ebenso Teil des Programms.

Soweit zum GWP, wieder zur Bartelle: Die Quelfassungen gehören zu den älteren Bestandteilen der Wasserversorgung, war aber die erste Hochdruckwasserversorgung in der Gemeinde Ramsen über das Reservoir "Puppeleroo" ca. ab dem Jahre 1894. Zur Geschichte der Wasserversorgung Ramsen kommen wir später. Etwa 128 Jahre und rund 7 Milliarden Liter später hat die Bartelle wohl ein Upgrade nötig. Die Brunnenstuben an sich entsprechen nicht mehr den Ansprüchen an eine gute Praxis in der Wasserversorgung. Diese Quelfassungen, zu wertvoll, um das Risiko einer Entsamung in Kauf zu nehmen, wurde deshalb vorgesehen, im Rahmen des GWP zu sanieren. Subventionen der Gebäudeversicherung seien zugesichert. Die Quellen der Bartellen befinden sich am oberen Rande des Ramser Moos, direkt unterhalb des Waldrands; bestimmt nicht unbekannt. Was hingegen nicht alle wissen, ist, dass das Ramser Moos zu dem wertvollsten, struktur- und artenreichsten Flachmoor des Kantons Schaffhausen mit zahlreichen geschützten Tier- und Pflanzenarten sowie seltenen Vegetationseinheiten zählt. In Anbetracht dessen sind die Zielkonflikte vorherbestimmt: Wir bestehen weiterhin auf unser Wasser, welches wir seit fünf Generationen nutzen, dulden aber nicht, dem Moor in irgendeiner Form einen nachhaltigen Schaden zuzuführen. Der gesunde Menschenverstand gebührt dies auch. Nur wird der organisatorische Aufwand und die Komplexität solcher Unternehmungen meist unterschätzt.

Eigentlich möchte ich Sie nicht mit unseren Problemen langweilen, vielmehr möchte ich mit Ihnen etwas teilen; möglich, dass es einzelne bereits kennen. Bei meinen Recherchen in und um die Wasserversorgung stiess ich auf einen Artikel, welcher von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen veröffentlicht wurde. Der Artikel, verfasst von Fritz Gnädinger im Jahre 1970, verschafft Einblick in die Entstehungsgeschichte der Wasserversorgung der Gemeinde Ramsen und erzählt von den ersten Wasserfassungen, über technische und politische Herausforderungen, bis hin zur modernen Wasserversorgung der jüngeren Zeit. Fritz Gnädinger war Gemeindegeschichtler in Ramsen vom Jahre 1948 bis 1976.

Andere Generationen, dieselben Probleme → Ein Muss für Ortskundige!

Jonathan Sätteli
Gemeinderat / Wasserreferent

Die Wasserversorgung der Gemeinde Ramsen

Fritz Gnädinger

Wasser ist Leben und Leben ist Bewegung. So kennen wir verschiedenartige Kreisläufe des Wassers auf unserer Erde. Vom Meer zu den Wolken, zum Regen und Schnee, zur Ernährung von Pflanze, Tier und Mensch, zur Regelung des Wärmehaushaltes unseres Planeten und wieder zurück auf zahlreichen Wegen zum Meer und zu den Wolken. Auch im See und Meer zirkuliert es nach eigenen Gesetzen. Im Schnee und Eis des Hochgebirges bildet es Reservoirs, wie auf andere Art auch im Boden der Wälder. Es wirkt im Lebensprozess unseres Körpers und auf vielerlei andere Arten. Die Kreisläufe des Wassers gehören zu den grossartigsten und lebenswichtigsten Erscheinungen auf unserer Erde. Wasser verschafft dem Menschen unseres Industriezeitalters die Erholungsräume für die Regeneration seiner Arbeitskraft und seines Wesens, vom Firn der Alpen über Flüsse und Seen bis hin zum Strand und zur Schifffahrt des Meeres. Man müsste ein hohes Lied singen auf das heilige und heilsame, bescheidene und doch so lebenswichtige Wasser. Im Folgenden versuchen wir lediglich, den Zusammenhang zwischen dem Wasser und unserm Dorf aufzuzeigen. Den einfachen Kreislauf, den es von der Quelle, aus der Mutter Erde, im Dienste am Menschen durch unsere Ortschaft nimmt, bis es weiterwandert, im Bach und Rhein oder als düngende Jauche im Sublimierungsprozess auf unseren Feldern.

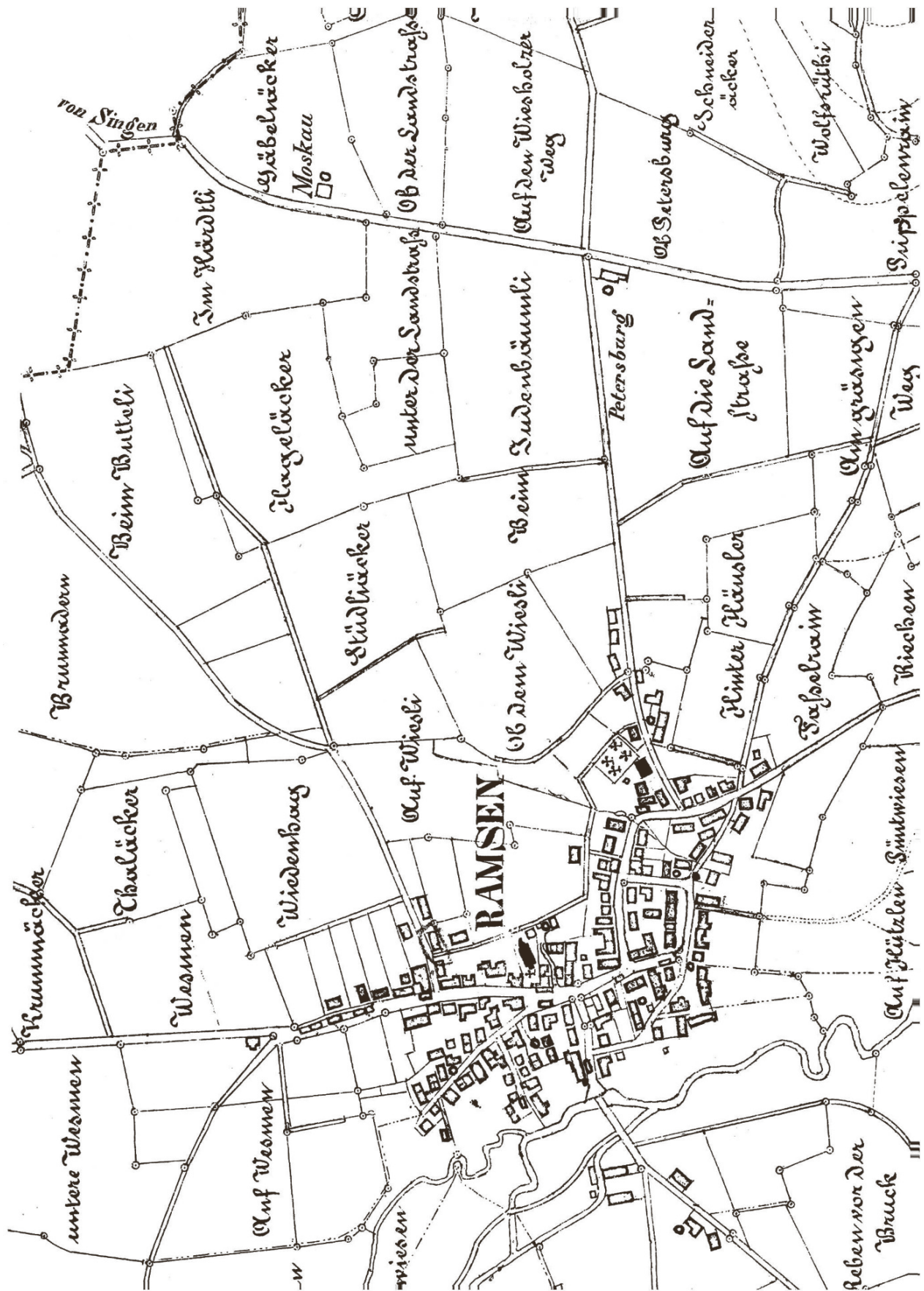
Quellen und Brunnen

Als während der Völkerwanderungszeit, im 4. Jahrhundert, alemannische Sippen in unserem Bibertal Siedlungsgelände suchten, fanden sie den Bach und eine Furt, wo man das Vieh tränken und Wasser zum Kochen holen konnte. Aber schon jene ersten Siedler, die Begründer unseres Dorfes, kannten «Wasserschmecker», die sich nach Quellen umsahen, deren Wasser sie als klarer, kühler und gesünder schätzten. Unter der kiesigen Ebene des Butteln und Herdli fliesst auf der Lehm-Grundmoräne von Osten nach der Bibereintiefung ein Grundwasserstrom, der überall, wo das Gelände leicht abfällt, wie auf Brunnadern, Wiesli, Roos, Egelenbach-Rosengarten und Wilerwiesen, aber auch wo sich das Oberdorf gegen den Wattgraben absenkt, als Wasseraufstoss zutage tritt. Prof. Dr. Jakob Meister nennt diesen Grundwasserstrom, der im Deckenschotter eines ehemaligen Gletschertales nach Westen rinnt und vermutlich auch Donau-Aach-Wasser führt, einen «erloschenen Flusslauf».

Was lag für die findigen Menschen, die sich in unserem Bibertal sesshaft machten, näher, als diese Frischwasser-Quellen zu benützen. Dort, wo sie etwas höher lagen, wie beim Wiesli, auf Brunnadern und beim Oberdorf, konnte man sie ausweiten, fassen und in einem Kännel einer tieferen Stelle zuleiten, und schon war ein laufender Brunnen vorhanden, dessen Wasser in ein Gefäss oder einen Brunnentrog floss. Man findet solche Anlagen heute noch auf Alpweiden. Der älteste laufende Brunnen in unserem Dorf war vermutlich jener im Hinterdorf (Höhe der Quellfassung ca. 412 m). Das ist aus den Worten Zuberbrunnen und Zubergarten zu schliessen, das vom althochdeutschen Zuba = Quelle stammt und sich bis heute erhalten hat, wie auch das Wort «Zuber» für ein hölzernes Wassergefäss. Aber vermutlich ist auch die Benützung der einstigen Quellen nordwestlich vom neuen Bürgerheim ebenso alt (Höhe ca. 411 m). Da Geländelage und Zufluss beim Zuberbrunnen günstig waren, legte man dort noch eine Viehtränke bzw. Roos und später einen Feuerweiher an. Vom Wiesli führte ein kleiner Graben ständig neues Wasser zu, während der Abfluss durchs Unterdorf in die Püntwiesen-Roos verlief.

Von der Zuberbrunnenquelle, 10 Meter hinter dem evangelischen Pfarrhaus, benötigte man nur eine kurze Teuchelleitung bis zum Brunnentrog an der Strasse. Die Quellen nördlich vom Bürgerheim, hinterm Oberdorf baute man ebenfalls zu Niederdruckwasserversorgungen aus. Am Fussweg, der vom Oberdorf zum Wattgraben und früher zum «Krummeranksteg» führte, stand ein laufender Brunnen, der aus einer dieser Quellen gespiesen wurde. Aus einer andern, ca. 80 Meter nördlicher über dem Wattgraben gelegenen, leitete man das Trinkwasser mittelst einer Teuchelleitung zu einem Brunnen im Gässli und demjenigen in der Brunnengasse. Ob die Teuchel (Dialekt: «Tüchel») älter sind als die Ton- oder Bleirohre, entzieht sich meiner Kenntnis. Jedenfalls sind sie hier in Mitteleuropa, wo geeignetes Holz zur Verfügung stand, seit dem hohen Mittelalter bekannt, was aus Brunnenordnungen verschiedener Städte hervorgeht. Die Teuchel stellte man aus erlesenen Föhrenstämmen her. Mit einem bis drei Meter langen Bohrer («Teuchellepper» genannt) bohrte man durch deren Mark ein Loch. Darnach wässerte man diese Holzrohre zunächst in der Roos. Dann setzte man sie mittelst kurzen Bleimuffen zu einer Wasserleitung zusammen und dichtete mit Chuder und Stoffbinden ab. Bis Ende des letzten Jahrhunderts waren solche Teuchelleitungen zu Stadt und Land in Betrieb und dürften heute noch da und dort im Boden zu finden sein, sofern sie inzwischen nicht verfault sind. Auch die Brunnentröge und der Brunnenstock waren natürlich aus Holz. (Die Worte «Brunnenstock» und «Stockbrunnen» stammen daher.)

Für die Brunnengasse beschloss die Gemeinde 1841, «in Anbetracht des Holzpreises und der Dauerhaftigkeit, einen Würenloser Brunnentrog (aus Muschelkalkstein) samt Saul und Sudelbrunnen anzuschaffen». Der schmucke Brunnen, eine Zierde des Dorfes, ist heute am Druckleitungsnetz angeschlossen



Der nicht sehr tief liegende Grundwasserstrom aber wurde im Dorf noch an mehreren Stellen angegraben, indem man Sodbrunnen baute, aus denen das Wasser in Eimern heraufgezogen wurde. Später gab es Teuchelpumpen und noch später, als die Industrie verbesserte Pumpen auf den Markt brachte (hierzulande waren die Allweiler-Pumpen aus Radolfzell bekannt), gab das Anreiz zur Erstellung weiterer solcher 4-9 Meter tiefer Brunnenschächte. In der Karte unseres Dorfes (Seite 45) aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts sind diese Sodbrunnen eingezeichnet. Eine zweite Niederdruckwasserversorgung muss ebenfalls schon recht alt sein, worauf der Flurname «Brunnadern» hinweist. Aus zwei Brunnenstuben 200 m NO vom Dorf entfernt, leitete man das Wasser durch in die Buttelnstrasse verlegte Teuchel zum Brunnen im Fortenbach und weiter zum Brunnen auf dem Dorfplatz, der zwischen «Schwanen», Schmiede, «Haumesser» und Zehntscheune steht. Diese Leitung ist in den Katasterplänen von 1861 eingezeichnet. Der schöne Brunnentrog trägt die Jahrzahl 1854 und ist, wie derjenige in der Brunnengasse, aus Würenlinger Muschelkalk. Die Anlage aber ist älter. Es mag dort früher ein Holztrog gestanden haben. Die Teuchelleitung ersetzte man später durch eine solche aus Gussrohren. Diese steht heute noch in Betrieb. Die Sodbrunnen gingen nach dem Erstellen der Hochdruckwasserversorgung ein oder fanden bedauerlicherweise, nicht gerade überlegt, Verwendung als Sickerschächte für das Abwasser. An grösseren Quellen auf Gemarkung Ramsen möchte ich noch erwähnen die Roos und die Wiler Roos, die beide zum Roossen, d. h. Wässern von Hanf benützt wurden, dann die Eggetsriedquelle, der Kollbrunnen und die berühmte, weil im dunkeln Moorboden gelegentlich wandernde, «bodenlose» Kabisland- oder Almenquelle. Diese Quelle und die Wiler Roos zählten zu den ergiebigsten und grössten im Kanton. Bis auf die Ramser Roos in der «Pünt», die unter Naturschutz steht, sind heute alle verschwunden. Sie wurden bei der Melioration 1942-1945 unter der Oberfläche gefasst und durch die Drainagen abgeleitet.

Das Lied der Dorfbrunnen

Wie unsere Vorfahren ihre Brunnen schätzten, bezeugen die Blumen, mit denen man sie in Städten und Dörfern schmückte. Ein Brauch, der sich erfreulicherweise bis heute erhalten hat. Schon die Brunnensäule, ob sie nun einfach ist wie im Dorf oder Figuren tragend und verziert wie in alten Städten, sie hat etwas Majestätisches, aufsteigend Stolz an sich. Heute noch ist es in Ramsen Usus, auf ein Fest hin die Dorfbrunnen über den gewohnten Schmuck hinaus in ein besonderes kunstvolles Blumenkleid zu hüllen.

Aber auch die Muse der Dichter und Sänger hat die Brunnen mit einem unverwelklichen Kranz umgeben. Vom alten Wessobrunner-Gebet bis zum «Brunnen vor dem Tore» und von Vergil über Dante bis Goethe, Hölderlin, Gottfried Keller, Nietzsche, Carossa und Hesse gibt es keinen namhaften Dichter, der das Wasser nicht besungen hat als Symbol, als Quell und Begleiter des Lebens.

Hier das alte Lied eines Schweizer Dorfbrunnens:

«Kommt einer und trinkt bei mir
Glaubst du er dankt dafür - ?
Ich aber rausche und fliesse nur so
Und bleibe immer des Gebens froh.
So schön und einfach ist mein Leben :
Geben und immer nur geben.»

Wasserversorgung mit Hochdruck

Wasserleitungen sind eine alte Erfindung. Man kannte die imposanten Aquädukte der Römer und bewundert den Pont du Gard in Südfrankreich. Das waren Quellwasserzuleitungen mit natürlichem Gefälle, aus denen die Niederdruckwasserversorgungen entstanden. Wie der findige Mensch dahinterkam, wissen wir nicht genau. Vielleicht gab eine zarte Leitung aus den zusammengesteckten Röhrchen des Löwenzahns, dem «Kettelenstock», wie man ihn hier nennt, mit dem Buben experimentierten, Anlass, das Prinzip der Saug- und Druckwirkung, des aufwärts fließenden Wassers, der kommunizierenden Röhren abzuleiten.

Niederdruckleitungen gab es, wie beschrieben, auch bei uns schon seit Jahrhunderten. Wasserversorgungen mit Hochdruck, an die jedes Haus und jedes Stockwerk angeschlossen werden konnten, entstanden aber erst, als die Industrie entsprechend starke Leitungsrohre zu erschwinglichen Preisen herstellte. Für die Hauptstränge produzierten die Eisenwerke starke Gussrohre von 3-6 Meter Länge, die auf einer Seite eine Muffe trugen. Sie wurden ineinandergesteckt, die Nut mit einem Chuderzopf verstemmt, mit flüssigem Blei ausgegossen, das man nach dem Erkalten nochmals fest in die Fuge stemmte, damit die Leitung dem Druck mehrerer Atmosphären standhielt. Heute führt man diese Hochdruckleitungen meist in Eternit- oder Kunststoffrohren aus.

Anspornend für den Bau von Hochdruckwasserversorgungen wirkte das neue kantonale Gebäudeversicherungsgesetz von 1887. Darnach leistete die Brandassekuranstalt den Gemeinden an Wasserreservoir und Hydranten einen Beitrag, weil dadurch eine enorme Verbesserung der Feuerbekämpfung entstand. Es sind noch keine hundert Jahre vergangen, seit 1883 die Stadt Schaffhausen die Hochdruckwasserversorgung bekam. Die Anlage bewährte sich bei einem Brand im Läufergässli, der mittelst der Hydranten rasch eingedämmt und erstickt werden konnte.

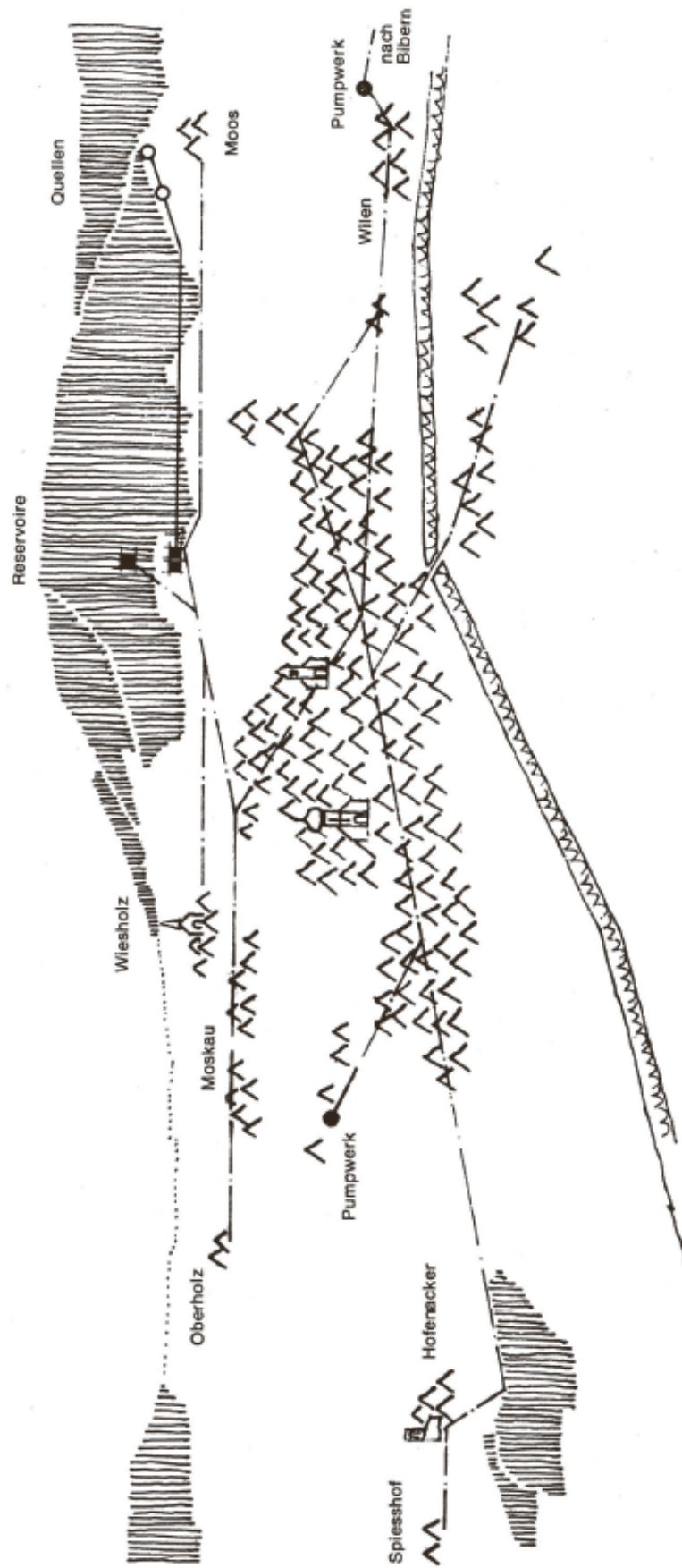
Auch die Landgemeinden wollten nun Wasserversorgungen mit Hochdruck bauen. In Ramsen setzten sich vor allem Gemeindepräsident und ab 1887 Regierungsrat Gottlieb Hug sowie Gemeindepräsident Theodor Ruh und Vizepräsident Rudolf Geyer dafür ein. Am 12. März 1893 bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 1000.- zur Untersuchung der Quellen oberhalb der Mooswiesen und im Barthellen.

Das Ergebnis lautete günstig: die vordere Barthellenquelle lieferte 65 Liter pro Minute, die hintere 63 Minutenliter. Der Gemeinderat liess sich durch den Oberingenieur der Wasserversorgung der Stadt Zürich, Herrn H. Peter, beraten. Eine am 18. Januar 1894 durchgeführte Gemeindeversammlung beschloss mit Einmütigkeit, die Wasserversorgung mit Hochdruck für Ramsen, Wiesholz und Petersburg nach den Plänen und einem Kostenvoranschlag von Fr. 62 000.- durch die Firma Ing. Bosshard in Zürich erstellen zu lassen. Aber auch die Bewohner von Wilen, Hofenacker und «vor der Brugg» wünschten Anschluss an diese neue Einrichtung und erhielten ihn auch nach mehrfachen Interventionen. In einem Reglement legte man den «Wasserzins» für die Bezüger fest, um so Unterhalt, Amortisation und Verzinsung der Anlagen zu sichern. Die Abonnenten wurden nach dem Hahnensystem eingestuft und bezahlten für den 1. Hahn im Haus Fr. 12.- und für jeden weiteren Fr. 5.-. Wasser für gewerbliche Zwecke und für Wassermotoren, die es damals gab, sollte mit Wasseruhren gemessen und nach Kubikmetern bezahlt werden: 15 Rappen bis zu 400 m³, 10 Rappen für die folgenden 400 m³ und 5 Rappen für die weiteren pro Jahr. Die Rechnungsführung war getrennt von jener der Gemeinde vorgesehen, weshalb ein Kassier und ein Chef für die Wasserversorgung gewählt wurden. Dem Brunnenmeister, ein Amt, das seit alters bestand, übertrug man auch die Aufsicht über die Hochdruckwasserversorgung.

Die Gemeinde hatte einige Waldparzellen erworben, «im Barthellen» für die Quellfassungen, «im oberen Grüth» für das Reservoir und in der «Wolfsrüti» auf dem «Bubbeleroo» 61 Ruthen und 10 Schuh für die Beschaffung des Kieses zum Bau des Reservoirs. Diese Grube, heute mit Gebüsch und Föhren bewachsen, ist jetzt noch vorhanden.

Im Barthellen wurden Brunnenstuben gegraben und Sickerrohre in den sandigen Grund gelegt. Von dort, ca. 465 m ü. M., leitete man das gesammelte Wasser mit sanftem Gefälle durch Gussrohre von 120 mm Durchmesser zum 1,5 km entfernten und auf 461 m ü. M. gelegenen Reservoir. Dasselbe, in massivem Beton, mit einem Hahnenvorbau erstellt, fasst in zwei Kammern total 300 m³. Eine Druckleitung von 150 mm Durchmesser wurde von dort in gerader Richtung den Bubbeleroo hinunter, quer durchs Feld, direkt auf den Bahnhof (Schwellenhöhe 420 m) hin verlegt. Bei der SBB-Station bohrte man diese Leitung erstmals für die Hausanschlüsse an. Im Dorf verzweigte sich der Hauptstrang. Wilen erhielt eine Leitung von 100 mm und Hofenacker eine solche von 60 mm Durchmesser.

Schematische Darstellung der Wasserversorgung Ramsen 1969



Im Bach, durch den die Leitung das Trinkwasser zu den Häusern «vor der Brugg» brachte, kam am tiefsten Punkt des Netzes (Höhe ca. 409 m) ein Entleerungsschieber zu stehen. Eine zweite Hauptleitung von 100 mm verlief vom Reservoir durchs «Grüth» nach Wiesholz. Je nach Höhenlage und Rohrgrösse lieferte die neue Wasserversorgung im Dorf einen Druck von 4-6 Atmosphären, ausreichend für die Feuerbekämpfung mittelst Hydranten, die an zahlreichen Punkten des Dorfes eingebaut worden waren.

Bauern und Arbeiter aus der Gemeinde hatten im Akkord den Aushub der Gräben übernommen, und die Firma Bosshard aus Zürich verlegte unter Mitarbeit der beiden Ramsen Schlosser Benedikt Neidhart und Josef Gnädinger die Rohrleitungen.

Die Wasserversorgung mit Hochdruck, wie man sie nannte, war ein Ereignis für Ramsen. Noch bevor alle Hahnen installiert waren, fand ein grosses Wasserfest statt, für das die Gemeinde 250 Franken bewilligte, was aber nicht ausgereicht haben soll.

Weiterhin ihres Pumpbrunnens bedienen mussten sich jetzt nur noch die Bewohner der drei Häuser in der «Moskau» und die zwei an der Buttelnstrasse. Auf dem Karolihof, in Bibern und im Spiesshof, wohin die Hochdruckleitung noch nicht reichte, versorgten gute Quellen die laufenden Brunnen. Nach dem Bau des Zollhauses in der «Moskau» (1908) schloss man auch dieses Quartier an die Hauptleitung in «Petersburg» an. Die beiden untern Bauern in Wiesholz, welche 1894 keinen Anschluss gewünscht hatten, verlangten jetzt ebenfalls nach dieser «Wohltat» und bekamen sie auch nach einiger Auseinandersetzung an der Gemeindeversammlung.

Grundwasser

Trotzdem die Quellen im Barthellen getreulich Tag für Tag rund 120 Minutenliter ins Reservoir lieferten, was immerhin über 170 m³ ausmacht oder für jeden unserer 1200 Einwohner 144 Liter pro Tag, genügten sie nach wenigen Jahrzehnten nicht mehr. Man hatte sich rasch an diese neue praktische Einrichtung gewöhnt. Mit der Zunahme der Einwohnerzahl wuchs auch der Wasserverbrauch. So entstand ein Vakuum zwischen Verbrauch und Zufluss. Zunächst versuchte man dem durch Erweiterung der Quellfassungen im Barthellen im Jahre 1921 abzuhelfen. Es gelang, etwas mehr dem Reservoir zuzuleiten. Aber der Wasserbedarf stieg weiter.

Hygienische Einrichtungen in den Wohnungen, wie Badezimmer, Klosettspülungen, Waschmaschinen etc., mehrten sich, und wiederum genügte das Quellwasser in heissen Sommern, da man noch den Garten sprengen, Baden und heimlich das Güllenloch füllen wollte, nicht mehr. Es war eine Kalamität, wenn der Brunnenmeister immer wieder das Leitungsnetz für kürzere oder längere Dauer abstellen musste und das Spritzen der Gärten verboten wurde, damit sich wieder eine Reserve für den notwendigsten Bedarf von Mensch und Vieh und zur Bekämpfung ausbrechenden Feuers sammeln konnte. Im Gemeindebudget 1925 wurde deshalb «ein bescheidener Betrag für Vorstudien zur Behebung des Wassermangels zu Zeiten der Trockenheit» eingesetzt. Als Experten beauftragte man Prof. Dr. J. Meister, der noch Herrn Dr. Bütler beizog und ein Gutachten ausarbeitete. Weitere Quellen im Barthellen-Bergäcker-Moos mit 10-15 Minutenlitern versprachen auf längere Sicht wenig. Die ergiebigere Quelle in der Ebni ob Wiesholz liegt auf Arler Gemarkung, und die deutsche Nachbargemeinde lehnte jede Wasserabgabe an Dritte ab. Das Gutachten empfahl deshalb als einzige Lösung die Versorgung mit Grundwasser. Die Gemeindeversammlung vom 31. Januar 1926, über die ein ausführliches Protokoll vorliegt, erteilte fast einstimmig dem Gemeinderat einen Kredit von 4000-5000 Franken für Sondierbohrungen.

Das Gutachten schlug für den Bohrversuch das Gebiet der Wiler Roos vor, wo mit Sicherheit der Grundwasserstrom getroffen werde, nur sei der Ort etwas abgelegen. Bauunternehmer Landolt aus Hallau, der schon Grundwasserversorgungen gebaut hatte, riet zur Hanfroos beim Rosengarten, wovon aber, wegen der Verschmutzungsgefahr durch das nahe Dorf, abgegangen wurde. Der Direktor der Zürcher Wasserwerke, Ing. H. Peter, der schon die Oberaufsicht über den Bau der Wasserversorgung 1894 ausgeübt hatte, empfahl das Gebiet oberhalb des Bahnhofes der SBB. Dort fand der erste Bohrversuch durch die Firma Tiefbohr- und Baugesellschaft AG, Zürich-Bern, statt. Beabsichtigt war, das Grundwasser in die nahe Hauptleitung zu pumpen und mit dem, was vom unmittelbaren Verbrauch im Dorf abging, im Rückstau das Reservoir zu füllen. Der Bohrversuch brachte zwar nach wenigen Metern einiges Wasser, dann aber Sand und Sand, den sog. «Pfohsand», die Molasse des aus Glimmersand und Mergel bestehenden Fusses des Wiesholzerberges, so dass der Versuch aufgegeben wurde. Da die Bohrarbeiten teuer waren, wollte man jetzt sicher gehen. Prof. Meister verwies auf den durch seine Beständigkeit bekannten Sodbrunnen beim «Kranz» an der Buttelnstrasse und empfahl in dessen Nähe den zweiten Bohrversuch. Die Gemeinde besass dort «auf Brunnadern» eigenes Land, worin die zwei Brunnenstuben für die Dorfbrunnen liegen. Dort stellte man das Bohrgerüst auf. Auch hier trat bald Wasser zu Tage, dann aber Lehm, gelber und blauer Lehm, und nach 14 Metern Tiefe rieten die Fachleute wiederum aufzuhören. Man hatte genau auf der Lehmbarrriere gebohrt, die das Grundwasser auf der Höhe «Brunnadern» - «Wiesli» an die Oberfläche drückt. Um jetzt ganz sicher zu sein, machte man den dritten Versuch unmittelbar gegenüber dem Pumpbrunnen vor dem «Kranz», und das Ergebnis war gut.

Die Schichtung nach dem Humus, lehmhaltig ca. 3 Meter, dann Kies 3 Meter und dann wieder Lehm, auf dem das Grundwasser floss. Nach etwa 8 Metern Tiefe wurde die Bohrung eingestellt und ein Pumpversuch unternommen. Bei 1200 Minutenlitern zeigte der Grundwasserstrom nur eine geringe Absenkung von 20 cm. Hier baute die Gemeinde nun unter Leitung der Gebrüder Ing. Traugott und Architekt Otto Schweri das erste Grundwasserpumpwerk, das mit einer, später zwei Sulzer-Flügelumpen von je 600 Minutenlitern Leistung ausgerüstet wurde. Die gesamten Baukosten betragen ohne die Bohrungen rund 22 000 Franken und waren für die Gemeinde tragbar, da die Schuld von 1894 nahezu getilgt war.

Am 10. Oktober 1926 fand wiederum ein Wasserfest statt. Das Pumpenhaus stand zur Besichtigung offen, und auf dem Turnplatz, wo sich Schüler, Vereine und Volk einfanden, ergoss sich das Wasser in einem haushohen Wasserstrahl.

Noch mehr Grundwasser

Wiederum entstand in den vierziger Jahren Wasserknappheit. Im Filterschacht an der Buttelnstrasse sank bei anhaltend trockenem Wetter der Grundwasserspiegel, so dass die Pumpe nicht mehr voll arbeiten konnte. Man vermutete, zufolge der Absenkung des Riet- und Wattgrabens habe der Zufluss nachgelassen. Verschiedene Untersuchungen liessen aber keine Beweise zu. Fest stand, der Quellwasserzufluss und die Grundwasserpumpanlage genügten dem angestiegenen Bedarf nicht mehr. So ging man erneut auf Wassersuche. Eine erste Sondierbohrung 1946, hundert Meter westlich vom bestehenden Pumpenhaus an der Buttelnstrasse, blieb im Lehm stecken. Nach Humus, Lehm und Kiesschichten drehte sich der Bohrer von 5 Meter Tiefe an bis auf 51 Meter in den sandigen grauen Lehm der Grundmoräne ein. Als darunter aber nicht Wasser, sondern lehmiger Seeboden erschien, riet der Geologe Jakob Hübscher, hier die Arbeit einzustellen.

Das ist die tiefste Bohrung, die in Ramsen bis jetzt ausgeführt wurde. Sie zeigt erneut, dass die Schichtung unter der Talebene recht verschiedenartig und bewegt verläuft. Ein weiterer Bohrversuch nördlich des Oberdorfes, von wo aus früher der Zufluss zu den Brunnen unterm Bürgerheim, im Gässli und in der Brunnengasse erfolgte, traf zwar bald auf Wasser, aber dieses lag zu hoch, so dass man aus Angst vor den Kolibakterien auch von diesem Ort absah. Erfolgversprechend verlief die dritte Bohrung, welche bei der Wiler Roos, deren starke Quelle in eine Forellenzucht floss, ausgeführt wurde. Von dieser Quelle hatte man schon 1926 gesprochen. Die Bohrung zeigte nach einer dünnen Humusschicht Sand und verschiedene mittlere und feinere Kieslagen. Der Wasserspiegel stand etwa 4 Meter unter der Oberfläche (ca. 403 Meter ü. M.). Der Pumpversuch von 24 Stunden mit Spitzen bis zu 1500 Minutenlitern bewies, dass man den rechten Ort gefunden hatte. Man baute einen Schacht mit Filterbrunnen bis auf 10 Meter Tiefe und ein Pumpenhaus. Die Wasserfassung wurde über zwei Sulzer-Pumpen mit je 600 Minutenliter Leistung dem Wasserleitungsnetz in Wilen angeschlossen.

Zur Sicherung einer konstanten Trinkwasserversorgung des Dorfes und der Höfe sah das Projekt aber noch die Erstellung von zwei Reservoirs mit je 250 m³ vor. Das eine stellte man unmittelbar neben das bestehende und das zweite sogenannte Hochreservoir auf den «Ruhergetenbuck» (Höhe ca. 500 m ü. M.). Vom Reservoir im «Grüth» ob dem Bubbeleroo pumpt eine automatische Anlage je nach Bedarf das Wasser in das Hochreservoir, an welchem normalerweise nur der Weiler Wiesholz angeschlossen ist. Bei Brandfällen kann auch diese Speicherkammer an das Dorfnetz angeschaltet werden, was natürlich eine wesentliche Druckvermehrung bedeutet. Letztere wählte man vor allem auch im Hinblick auf die Siedlung Hofenacker, wo die Druckverhältnisse bisher miserabel waren, was sich bei einem Brandfall schlimm ausgewirkt hätte. Der zwei Kilometer vom Dorf entfernte Hof besass bisher nur eine Zuleitung von 60 mm Durchmesser, die zudem vom Schüppel weg einige hundert Meter durch Riedland verlief, was nach der ersten Absenkung des Wasserspiegels zufolge der Torfausbeute 1918 zu mehrfachen Rohrbrüchen führte. Diesen Mangel behob man durch Verlegen einer 125 mm Eternitrohr-Leitung entlang der Strasse vom Fortenbach bis nach Hofenacker. Jetzt besass auch dieser Hof (434 m ü. M.) Hochdruck und, wie eine Feuerwehprobe 1949 bewies, einen wirkungsvollen Feuerschutz. - Zur Verbesserung des Durchflusses bzw. der Fördermenge von der Pumpstation Wilen nach dem Dorf und Reservoir verband man zunächst die von Wilen kommende Leitung vom Rosengarten mit einem Zweig nach dem Faselrein-Häuslerweg. Dem gleichen Zweck dient eine später verlegte Parallelleitung vom Rosengarten bis zum Pumpwerkanschluss in Wilen. Die Gemeinde hatte für diese ganze Bauetappe, die wiederum von Ingenieur Schveri projektiert und geleitet wurde, einen Kredit von Fr. 296 000.- bewilligt. Das war unmittelbar nach dem Krieg und noch während der Güterzusammenlegung eine grosse Summe. Der Feuerschutzfonds des Kantons Schaffhausen leistete daran aber einen Beitrag von Fr. 140 000.-. Durch diesen Ausbau hat sich die Gemeinde Ramsen auf Jahrzehnte hinaus genügend Trink- und Brauchwasser für die Haushaltungen wie auch für die Landwirtschaft und Industrie gesichert.

Ausbau und Weiteres

Im Jahre 1958 wurde unsere Wasserversorgung, was erwähnenswert ist, erstmals über die Grenze unseres Gemeindebannes und über die Landesgrenze hinaus geführt. Die beiden neuen landwirtschaftlichen Siedlungen beim «Oberholz» auf der Gemarkung Rielasingen erhielten einen Trinkwasseranschluss von Ramsen.

Gleichzeitig verband man diese neue, östlich der Bahnlinie verlegte 100 mm Eternitrohrleitung mit dem alten Netz in der «Moskau» zu einer Ringleitung, um dort, wo immer mehr Wohnungen entstanden, die Druckverhältnisse zu verbessern.

Eine weitere Neuerung brachte das Jahr 1964. Schon seit langem empfanden manche Leute die bisherige Wasserzinsberechnung nach dem Hahnensystem als altmodisch und ungerecht. Am 20. August stimmte deshalb die Gemeindeversammlung einem Antrag des Gemeinderates auf Einführung von Wassermessern für alle Abonnenten zu. Kostenaufwand ca. 60 000 Franken. Gleichzeitig wurden verschiedene Erweiterungen der Wasserversorgung beschlossen und in den nächsten Jahren ausgeführt: Eine Leitung zur Erschliessung der Sonnenstrasse, ferner zur Wohnsiedlung «in den Reben» vor der Brücke und zum dortigen Zollhaus, von Hofenacker zum Spiesshof, vom Reservoir zu den landwirtschaftlichen Siedlungen im Moos und von Wilen nach der Bibermühle. An die Erstellungskosten von rund 200 000 Franken leistete der Kanton aus dem Feuerschutzfonds einen Beitrag von fünfzig Prozent. Mit dem Abschluss dieser Bauetappe ist das ganze Gemeindegebiet der Trinkwasserversorgung erschlossen und gleichzeitig ist mittelst der Hydranten ein leistungsfähiger Feuerschutz entstanden.

Der tägliche Wasserverbrauch liegt derzeit im Jahresdurchschnitt bei etwa 500 Liter pro Einwohner. Die regelmässig durchgeführten chemisch-bakteriologischen Untersuchungen stellen immer wieder ein einwandfreies und den hygienischen Anforderungen voll entsprechendes, etwas hartes Trinkwasser fest. Die Temperatur des Wassers bleibt in den Filterschächten der Pumpwerke nahezu konstant: Ramsen-Dorf 8,7-9,3 Grad C, Ramsen-Wilen 10,8-11,2 Grad C. Beim Quellenzusammenfluss wurden ca. 7 Grad im Winter und 10 Grad im Sommer gemessen.

Den Behörden und der Bevölkerung obliegt die Sorge, es rein und natürlich zu erhalten, um möglichst ohne Einmischung von Chlor und Ozon auszukommen. Die Gefahr, welche durch das Versickern flüssiger Brenn- und Treibstoffe, durch Schädlings- und Unkrautvertilgungsmittel oder andere Gifte, durch Ablagerung von Abfällen und durch das Oberflächenwasser droht, ist gross. Deshalb verdient nicht allein das Grundwasser, sondern auch das Quellwasser alle Aufmerksamkeit. Alles auf unserer Erde ist ambivalent, es hat zwei Seiten, und der Fortschritt verläuft im Zickzack, als Pendelbewegung. Das heute in unseren Regionen in beliebiger Menge zur Verfügung stehende Wasser ermöglicht weiteste Reinigungs- und Waschprozesse. Die Wohnbereiche der Menschen werden sauberer, reinlicher, hygienischer, gleichzeitig aber die Bäche, Flüsse und Seen schmutziger vom weggespülten Unrat. Erschreckend ist die Verschmutzung im Unterlauf der Biber angewachsen, so dass heute kaum mehr ein Fisch in dem sauerstoffarmen Wasser leben kann. Noch vor 50 Jahren tummelten sie sich in grossen Mengen im klaren Bachwasser, worin man auch mit Lust baden konnte.

Seither beobachtete man des Öfteren tote Fische die Biber abwärts treiben, deren Todesursache nie recht ermittelt wurde. Der Bach stinkt oft wie eine Kloake, und Waschmittelschaum säumt die Wehre, Fäle und den Unterlauf der Biber durch das Naturschutzgebiet vor der Mündung in den Rhein. Früher waren Wasserpflanzen und Algen mit den zugeleiteten Abwässern fertig geworden. Heute ist diese natürliche biologische Reinigung überfordert, sie versagt dem grossen Schmutzzufluss gegenüber. Es bleibt nur die künstliche Kläranlage.

Die Kläranlage

Die Idee ist nicht neu. Im Ramser Archiv liegen Pläne aus dem Jahre 1931 der Gebrüder Schweri, Ingenieur- und Architekturbüro Ramsen, für eine Dorfkanalisation mit Kläranlage. Sandfang, Regenüberlauf und ein doppeltes Klärbecken von je 2 auf 9 Meter sind eingezeichnet. Ausgeführt wurde damals aber nur eine Hauptleitung der Dorfkanalisation. Die Kläranlage (Kostenvoranschlag 5600 Franken) ersparte man sich für später. Angesichts der beängstigend steigenden Verschmutzung der Biber aber blieb die Idee wach und fand Förderung in den Bemühungen zum Schutz der Gewässer.

Die eidgenössische Volksabstimmung 1953 verankerte dieses Postulat in Art. 24 quater der Bundesverfassung, worauf das Gewässerschutzgesetz des Bundes und das kantonale Einführungsgesetz folgten. Ein entscheidender Anstoss ging 1962 von Thayngen aus, mit dem Ziel, die Bibertalgemeinden Thayngen, Bietingen, Randegg, Gottmadingen, Buch und Ramsen zu einem Zweckverband zusammenzuschliessen, um unterhalb Ramsen eine Gemeinschaftskläranlage zu bauen. Die Idee fand Verständnis an diesen Orten, weitete sich aber sofort aus, indem sich Rielasingen und Singen auch für dieses Werk zu interessieren begannen. Zahlreiche Fragen rechtlicher und staatspolitischer Art harren der Abklärung, sollte doch der geplante Abwasserverband die Gemeinden diesseits und jenseits der Grenze umfassen. In Ramsen fürchtete man, vom Dreck der ganzen Region überschwemmt zu werden und im Bibertal-Verband gegenüber der mächtig wachsenden Agglomeration Singen das Gleichgewicht zu verlieren, zumal sich der Stadt Singen noch weitere 17 Hegaugemeinden bis Engen, Aach und Worblingen anschlossen.

Der Plan auf Seite 57 gibt einen Ueberblick der Projektierung, die zu Beginn des Jahres 1970 zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Die Kläranlage wird unterhalb Wilen, links der Biber, an der Gemeindegrenze Ramsen - Hemishofen zu stehen kommen. Die Verträge über den Landerwerb sind zwischen dem Abwasserverband Bibertal, der Gemeinde Ramsen und dem Landwirt Hermann Sätteli-Stockler bereits abgeschlossen.

Mit Ausnahme von Singen entwässern die meisten Ortschaften im Mischsystem, d. h. das Schmutzwasser und das Regenwasser werden gemeinsam abgeleitet. Das erfordert an geeigneten Stellen Regenwasserüberläufe in die Vorfluter, damit die Kanäle nicht unwirtschaftlich grosse Dimensionen annehmen. Von Thayngen bis Ramsen ist eine Rohrleitung mit steigendem Durchmesser von 80 - 135 cm vorgesehen, von Singen ein Kanal mit dem Querschnitt 180 auf 220 cm, und von oberhalb Ramsen, wo sich die Kanäle vereinen, bis zur 1,8 km entfernten Kläranlage ein solcher von 180 auf 230 cm. Die Kosten werden für die Sammelkanäle gesamthaft auf rund 17 Millionen berechnet. Die Gemeinden beteiligen sich an diesem grossen Gemeinschaftswerk entsprechend ihrer Einwohnerzahl, bzw. den Einwohnergleichwerten. Die umfangreiche Kläranlage arbeitet nach dem bekannten mechanisch-biologischen Prinzip. Im Gegensatz zu den Sammelkanälen, welche für eine Bevölkerungszahl von rund 200 000 ausreichen, ist für die Kläranlage, aus wirtschaftlichen Erwägungen, eine etappenweise Erweiterung vorgesehen.

Heute zählt die angeschlossene Region ca. 70 000 Einwohner. Die erste Ausbaustufe ist berechnet zur Reinigung der Abwässer von rund 114 000 Einwohnern. Eine Zahl, welche das Einzugsgebiet vielleicht in dreissig Jahren erreichen könnte. Nebst dem Schmutzwasseranfall aus den Haushaltungen ist auch das anders zusammengesetzte Industrieabwasser von Singen, Rielasingen, Gottmadingen und Thayngen mitberücksichtigt.

Ein Problem aller grossen Kläranlagen stellt die Schlammverwertung dar.

Unser Werk muss mit einem täglichen Anfall von ca. 300 m³ Frischschlamm rechnen. Zuerst dachte man daran, denselben nach Rielasingen zurückzupumpen. Heute steht eine Verwendung in der Landwirtschaft zu Düngzwecken im Vordergrund. Kompostieren oder Verbrennen sind weitere Möglichkeiten. Das bis zu neunzig oder mehr Prozent gereinigte Abwasser fliesst in einem geschlossenen Kanal dem Rheine zu, der noch weiterverarbeiten soll, was die Kläranlage nicht vollkommen erfüllen konnte.

Damit vollendet das Wasser seinen Lauf durch das Dorf, auf dem es einiges geleistet hat, und strömt neuem Wirken zu

Verfasst im Jahre 1970



Verbandsfeuerwehr Ramsen Buch

Per 31.12.2022 beendet die Verbandsfeuerwehr Ramsen-Buch ihre Tätigkeit und wird mit Stein am Rhein und Hemishofen zum Verband «Feuerwehr Region Oberer Kantonsteil» (FEUROK) zusammengeschlossen. Seit dem 01.01.2017 durfte ich dem Verband als Kommandant vorstehen und schaue auf eine bewegende Zeit in diesem Amt zurück.

Was wir bewegt haben

Es mussten Strassen gesperrt, Bäume weggeräumt, Öl-Spuren beseitigt und Keller ausgepumpt werden. Ausserdem wurden Brände gelöscht, Rettungsdienste eingewiesen und der Verkehrsdienst an Anlässen wie der Fasnacht oder dem SlowUp koordiniert. Aufgrund von Brandmeldeanlagen wurden Einsätze ausgelöst, die glücklicherweise meistens keine grössere Intervention bedurften. So kamen jedes Jahr zwischen 12 und 34 Einsätze zusammen, in denen die Angehörigen der Feuerwehr im Dienst der Bevölkerung ausrückten. Einen wichtigen Beitrag leisten auch die First Responder, die in medizinischen Notfällen schnell vor Ort erste Hilfe leisten und so wichtige Minuten vor den Notfallmedizinern eintreffen.



Was sich bewegt hat

Insgesamt wurden die Anforderungen an die Angehörigen der Feuerwehr komplexer und die Aufgaben aufwändiger. Dies wirkte sich einerseits auf den administrativen, aber auch den materiellen Aufwand aus. Damit einher ging auch eine Kostensteigerung, die sich leider nicht vermeiden liess. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde die Anzahl der Übungen in den letzten Jahren verdoppelt. Die Feuerwehrangehörigen werden neben der Brandbekämpfung in diversen weiteren Bereichen ausgebildet. So steht der Umgang mit chemischen Ereignissen, technische Hilfe, Wasserwehr, Türöffnungen, Rettungen aus dem Lift oder unwegsamem Gelände, Verkehrsdienst, Sanitätsdienst aber auch der Atemschutz auf der Weiterbildungsagenda.



Was mich bewegt hat

Dankbar blicke ich auf meine Zeit bei der Feuerwehr und insbesondere auf die letzten Jahre als Kommandant zurück. Ich durfte viele Menschen kennenlernen, mit engagierten Feuerwehrangehörigen zusammenarbeiten und musste auch von einigen Abschied nehmen. In Erinnerung bleiben mir viele schöne Momente voller Kollegialität, die ereignisreichen Hauptübungen, die spannenden Wettkämpfe und die Dankbarkeit der Bevölkerung für unsere Einsätze. Leider gab es auch emotional aufwühlende Einsätze mit Verletzten, Todesfällen oder hohem Sachschaden. Ich bin dankbar für den Zusammenhalt innerhalb der Verbandsfeuerwehr Ramsen-Buch, in guten wie in schwierigen Zeiten. Die Angehörigen der Feuerwehr leisten einen grossen Einsatz. Sie stehen für die Vorbereitungen und während den Übungen, wie auch bei Einsätzen für die Gemeinden Ramsen und Buch im unermüdlichen Einsatz. Ich bin stolz, dass ich meinen Beitrag dazu leisten konnte.

Was sich bewegen wird

Mit dem Zusammenschluss zum FEUROK wird die Führung der Feuerwehr zusammengelegt. Daher können die Personalressourcen besser gebündelt und der Rayon der Aufgaben für die Angehörigen der Feuerwehr erweitert werden. Auch in Zukunft wird zuerst die Einsatzformation von Ramsen und Buch ausrücken, wenn ein Einsatz auf unserem Gemeindegebiet erforderlich ist.

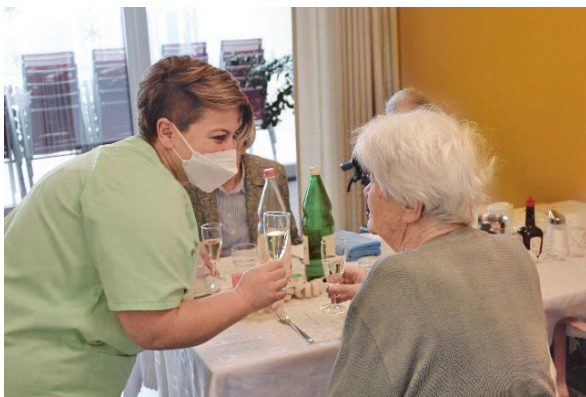
Hansjörg Brüttsch

Kommandant Verbandsfeuerwehr Ramsen-Buch

Aus dem BACHWIESEN Alters- und Pflegeheim

Rückblicke aus 2022

Anfangs Jahr starteten wir mit dem Neujahrsapéro. Da im Haus immer noch Maskenpflicht bestand, fand dieser unter etwas erschwerten Bedingungen statt. Trotz allem liessen wir uns die gute Laune nicht verderben und begrüßten das neue Jahr. Die Bewohnerinnen, Bewohner und auch die Mitarbeitenden genossen den Anlass, und die Alltagsorgen konnten kurzzeitig vergessen werden.



Wie immer hatten wir in der Fasnachtszeit dann Besuch der «Guggenmusik Reiat Geister». Mit Pauken und Trompeten gaben sie bei strahlendem Sonnenschein ein wunderschönes und auch lautes Konzert auf unserer Terrasse.



Natürlich hatten wir aber auch in diesem Jahr mit Corona zu kämpfen. Nach der Absetzung aller Massnahmen im Frühling ging es nicht lange und fast alle Bewohnerinnen, Bewohner und ein grosser Teil der Belegschaft infizierten sich. Die meisten der infizierten Personen erholten sich glücklicherweise schnell wieder. Von einigen Personen mussten wir in dieser schwierigen Phase aber leider auch Abschied nehmen. Die sonst fröhliche Stimmung im Haus wurde von einer Schwermut, wie ich sie nicht kannte, verdrängt. So gegen Ende des Frühlings stabilisierte sich die Situation und die Stimmung hellte sich langsam wieder auf.

Die vergangenen Monate waren für die Mitarbeitenden äusserst herausfordernd und ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, allen für den geleisteten Einsatz ganz herzlich zu danken.



Ende Juni war dann der Musikverein Ramsen bei uns zu Gast und gab in unserem neugestalteten Innenhof eine kleine Kostprobe ihres Könnens. Da so viel Musik spielen auch durstig und hungrig macht, nutzten wir die Gelegenheit und verbanden den Anlass mit einem kleinen Grillfest.



Fast zur gleichen Zeit erfuhren wir dann endlich, dass unsere drei Lernenden ihre Abschlussprüfungen bestanden hatten. Wir freuen uns, dass wir diese drei jungen Menschen auf Ihrem Weg begleiten durften und gratulieren

Lara Maag, Bleona Berisha und Sherab Bazatsang ganz herzlich.

Am 11. September war es dann endlich soweit und wir konnten der Ramser Bevölkerung unser umgebautes Heim, anlässlich eines Tages der offenen Tür, vorstellen. Der Anlass fand sehr grossen Anklang und viele Besucher waren an diesem Tag bei uns zu Gast.

Da bekanntlich Bilder mehr als 1000 Worte sprechen, hier einige wunderschöne Impressionen dieses Tages. Geniessen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mit uns die Bilder und lassen Sie uns den tollen Tag nochmals Revue passieren.





Zum Abschluss dieses Berichts möchte ich noch ein paar Worte in eigener Sache sagen. Vor gut drei Jahren startete meine Reise als Heimleiter im Bachwiesen. Es waren drei Jahre, die mich sehr viel Energie kosteten. Trotzdem möchte ich keinen Tag missen, den ich mit den Bewohnerinnen, den Bewohnern, und den Mitarbeitenden im Bachwiesen verbringen durfte. Es war eine spannende und lehrreiche Zeit für mich. Jetzt zieht es mich weiter auf meiner beruflichen Reise.

Meiner Nachfolgerin Chantal Bertsche wünsche ich schon jetzt alles Gute und viel Freude an ihrer neuen Arbeit.



Ich verabschiede mich nun mit einem weinenden und einem lachenden Auge und bedanke mich bei allen Bewohnerinnen, Bewohnern, Mitarbeitenden, den Behörden, der Gemeindeverwaltung und auch der gesamten Ramser Bevölkerung für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Roland Fluor
Heimleiter

Liebe Leserinnen und Leser

Es freut mich, Ihnen ein wenig aus dem Schulalltag zu berichten.

Schulleitung

Seit dem 01.01.2022 ist unsere neue Schulleiterin Jeanine Klaiber im Amt als Schulleiterin mit Kompetenzen. Bis am 31.03.2022 teilte sie sich noch die Stelle mit unserer Interims-Schulleiterin Mona Nussbaum. Als Frau Nussbaum die Stelle angetreten hatte, zeigte sich sehr schnell, dass ein Pensum von 40 % nicht ausreichend ist. Wir sind sehr dankbar, dass die Bevölkerung unserem Antrag für die Erhöhung auf 70 % wohlwollend gesinnt war und diesem zugestimmt hat. Frau Klaiber übt ihr Amt mit viel Leidenschaft, Engagement und Freude aus. Da sie auch langjährige Erfahrung als Lehrperson und Schulvorsteherin mitbringt, kann sie im Schulalltag mit ihrem Wissen die Lehrpersonen optimal unterstützen und fördern. Auch wir als Behörde schätzen die konstruktive und sehr wertschätzende Zusammenarbeit. Die Einführung der Schulleitung ist ein grosser Mehrwert für alle Beteiligten. So haben die Eltern eine direkte Ansprechperson, die administrativen Wege haben sich verkürzt, Entscheide können schneller gefällt werden und für die Lehrpersonen ist jemand vor Ort, der bei Problemen sofort unterstützen und helfen kann.

Schulbehörde

Im letzten Bericht habe ich Sie darüber informiert, dass Claudia Pschebezin und Yvonne Schmid ihren Rücktritt bekannt gegeben haben. Wir freuen uns sehr, dass wir diese Lücken mit zwei sehr motivierten Personen besetzen konnten. Lisa Hug hat die Zuständigkeit für die integrative Beschulung übernommen und Michi Richter den Informatikteil. Sie haben sich schnell eingelebt und engagieren sich sehr. Hardy Fetzer ist für das Sitzungsprotokoll und für die Oberstufe Stein am Rhein zuständig. Sie alle sind für Lehrpersonen neben der Schulleitung eine Ansprechperson für Anliegen. Rolf Dickenmann ist als Schulreferent unser Bindeglied zum Gemeinderat. Ich bin zusammen mit Hardy Fetzer für die Oberstufe zuständig. An unseren Sitzungen sind je ein Vertreter der Gemeinde Buch und Hemishofen anwesend. Eine Lehrervertretung hat ebenfalls einen Einsitz. Ich bin sehr dankbar, mit einem so motivierten Team zu arbeiten! Vielen herzlichen Dank an Euch alle für die tolle Zusammenarbeit!

Lehrermangel

Sie haben es sicher vor Schulbeginn des neuen Schuljahres den Medien entnommen, dass landesweit ein Lehrpersonenmangel herrscht. Wir in Ramsen waren in der glücklichen Lage, alle Stellen besetzen zu können. Dies sicher auch aufgrund dessen, weil wir wenig Abgänge hatten und zum Teil intern Verschiebungen vornehmen konnten. Der Kanton hat aufgrund dieser prekären Situation reagiert und das Programm «Ready for teaching» lanciert. Dies ist ein Intensivkurs für den Einstieg in den Lehrberuf. Immer mehr Stellen müssen aufgrund des Lehrermangels mit nicht adäquat ausgebildeten Personen besetzt werden. Was aber nicht bedeutet, dass diese keine Kenntnisse mitbringen müssen. Die Interessenten müssen sich zuerst einem Auswahlverfahren stellen und können erst dann an diesem Programm teilnehmen. Obwohl viele diesem Projekt skeptisch gegenüberstanden, gibt es nach den ersten Erfahrungen mehrheitlich positive Rückmeldungen. Der Mangel besteht weiterhin und so wird dieses Programm voraussichtlich auch für das neue Schuljahr wieder angeboten werden.

Schulen oberer Kantonsteil

Seit der Zusammenlegung der Oberstufe in Stein am Rhein sind nun schon 5 Jahre vergangen. Schulzusammenführungen benötigen Zeit, bis sich alles eingependelt hat. Matthias Tanner hält das Zepter als Schulleiter im Hoga in der Hand. Er engagiert sich sehr und ist ein wichtiger Pfeiler für die Schule. Auf der Primarstufe wachsen die Schulen auch immer mehr zusammen. Es finden gemeinsame Elternabende statt, die Lehrpersonen tauschen sich über den Stand der Mittelstufenklassen aus, damit alle Schülerinnen und Schüler mit dem gleichen Wissenstand in die Oberstufe starten können und es finden gemeinsame Weiterbildungen unter den Lehrpersonen statt.

Ausblick 2023

Im letzten Bericht habe ich Ihnen über den Wunsch von Tagesstrukturen an der Schule erzählt. Gut Ding will Weile haben, deshalb ist es leider noch nicht so weit, dass der Mittagstisch bereits angeboten werden kann. Dennoch sind bereits viele Schritte in die Wege geleitet worden. So wurde z.B. von drei engagierten Frauen der Elternrat gegründet. Dies sind Nicole Schultz, Josefine König und Angela Gnädinger (Kontakt: Elternrat-Ramsen@gmx.ch). Sie werden sich gemeinsam mit ihren Mitgliedern für den Mittagstisch einsetzen und diverse andere Ideen umsetzen. Eine Kinderbörse haben sie bereits schon durchgeführt und engagierten sich am Räbeliechtliumzug.

Nach den Ostern wird es für die Schülerinnen und Schüler ein grosses Highlight geben! Der Circus Pipistrello ist wieder zu Gast bei uns! Das wird sicher eine unvergessliche Woche für alle Beteiligten!

Unsere motivierten und engagierten Lehrpersonen vermitteln den Schülerinnen und Schülern Wissen, stärken ihr Selbstbewusstsein, fördern die Zusammenarbeit und den respektvollen Umgang untereinander, motivieren und unterstützen wo nötig. Der Lehrberuf ist sehr vielseitig, verlangt aber auch viel und braucht manchmal sicher auch viele Nerven. Ich habe den grössten Respekt vor unseren Lehrpersonen, wie sie alle Aufgaben meistern! Ein riesengrosses Dankeschön an das gesamte Lehrerteam! Und nicht zu vergessen: unser A-Team sorgt nach wie vor dafür, dass es im und ums Schulhaus tadellos aussieht! Auch euch gebührt ein grosses Dankeschön.

Liebe Leserinnen und Leser

Ich hoffe, mein Bericht hat Ihnen einen kleinen Einblick in den Schulalltag gewährt. Nun wünsche ich Ihnen weiterhin eine besinnliche Adventszeit, ganz schöne Weihnachtsfeiertage, einen guten Start ins neue Jahr mit vielen sonnigen und schönen Momenten und guter Gesundheit.

Herzlichst
Sandra Gnädinger
Schulpräsidentin



Von links nach rechts:
Hardy Fetzter, SB
Martin Ruh, Schulreferent Buch
Michi Richter, SB
Rolf Dickenmann, Schulreferent
Sandra Manser, SB Hemishofen
Sandra Gnädinger, Schulpräsidentin
Jeanine Klaiber, Schulleiterin
Es fehlt auf dem Bild: Lisa Hug, SB

Einzug von Brigitte

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesem Bericht möchten wir, die 4. Klasse aus Ramsen, Ihnen gerne unsere neue digitale Wandtafel vorstellen.

Seit den Sommerferien lebt Brigitte, so nenne wir sie, bei uns im Klassenzimmer 12. Wir schätzen sie als neues Klassenmitglied sehr, da sie uns viele Vorteile bringt und auch immer wieder für Lacher sorgt.

Brigitte ist ein alleinstehender Touch-Bildschirm mit zwei Whiteboard Seitenflügeln. Aus diesem Grund brauchen wir seit den Sommerferien keinen Beamer, keine Wandtafel und keine Leinwand mehr in unserem Klassenzimmer. Diese vermissen wir nicht wirklich, denn Brigitte bringt alles mit um Beamer, Wandtafel und Leinwand zu ersetzen.



Mit Brigitte können wir Lernvideos schauen, miteinander an Aufgaben arbeiten, während Klassengesprächen direkt in Arbeitsblätter hineinschreiben und vieles mehr. Auch für unsere Lehrerin bringt die digitale Wandtafel viele

Vorteile. Sie kann darauf zeichnen und schreiben, mit dem Visualizer verschiedene Dinge für alle gut sichtbar vorzeigen sowie jeden Morgen die Morgenfolien aufschalten. Ausserdem hat sie alle Dokumente, welche sie auf OneDrive hat, ebenfalls auf der digitalen Wandtafel. Durch diese Funktionen sparen wir zahlreiche Kopien.

Hin und wieder kann Brigitte jedoch auch ganz schön eigenwillig sein. Beispielsweise schreibt sie am liebsten blau, ganz egal, ob diese Farbe auch gewünscht wird. Einmal hat sie uns alle erschreckt, da sie plötzlich von ganz alleine laut wurde. In diesen wenigen Momenten muss man ein bisschen Geduld zeigen und es mit ganz viel Liebe nochmals versuchen. Grundsätzlich ist sie jedoch sehr sozial und möchte, dass alle mitarbeiten. So können auch der Schal unserer Lehrerin oder Fliegen an der Wandtafel mitschreiben und mitzeichnen. Diese ungeplanten Inputs lockern den Unterricht immer mal wieder zusätzlich auf. 😊

4. Klasse, Ramsen

Aus vergangenen Zeiten

125 Jahre Ramser Dorfgeschehen und 125 Jahre Bäckerei zur Krone, Ramsen

1879-2004



In 6 Dia-Vorträgen erzählt Theodor Neidhart vom Wandel des Ramser Dorfgeschehens und der Landwirtschaft vom einfachen Handbetrieb zur voll motorisierten Landwirtschaft mit den Auswirkungen auf die Bäckerei Neidhart.

Mit vielen Bildern zeigt Theodor Neidhart auch die Geschichte der Ramser Schulhäuser und der Schüppel-Eiche und gibt Einblick in das Fachspezifische seiner Bäckerei während den letzten 50 Jahren.

Am 11. Juli 2011 hat der Filmer Hansueli Holzer mit der Kamera den 81 jährigen Theodor Neidhart in seiner Backstube begleitet und so ein eindrückliches, lebendiges Dokument geschaffen.



**4 DVDs in zwei Doppelkassetten mit 295 Minuten Spielzeit. Preis: 1 Doppelkassette Fr. 30.-
Das exklusive Geschenk zu jeder Jahreszeit!**

Bestellung bei: Heimatvereinigung Aktuar H. Holzer, Guldifuess 9, 8260 Stein am Rhein Tel. 052 743 14 77 oder www.heimatvereinigung.ch

Der Film „Der Bäcker Theodor Neidhart“ kann auch als einzelne DVD bestellt werden. Preis: Fr. 20.-

Übrigens, der Film „Der Bäcker Theodor Neidhart“ wurde auf YouTube bereits 560404 Mal angeschaut. Stand 3. Nov. 2022. Er ist abrufbar unter www.holzerart.ch > Filme > Der Bäcker Theodor Neidhart.

Nachfolgend einige der vielen Reaktionen aus aller Welt:

Wotan Donner

Hut ab vor diesem sympathischen Könner seines Fachs.

Claudiu Cesărean

Respect

Frank

Ich schau mir das e gerne an, das ist noch Kunst und ehrliches Handwerk.

Allround Mama

Wir haben das früher verboten bekommen in die Maschine reinzugreifen, wenn sie läuft.

Lurch Amok

Ein Wunder, dass er noch beide Hände hat, so wie er in die laufende ungesicherte Maschine grapscht :-). Aber handwerklich top.

Jim Rahn

That is an art I hope will never be lost.

Erich Raderschadt

Gibt es diese Bäckerei noch?

Johann Markus

Super Bericht.

Josef XX

Gut und interessant Abo und Daumen hoch von mir Josef XX

Malena Jasque

Simplemente es una obra de arte este maravilloso oficio

Weitere Kommentare können auf YouTube direkt nachgelesen werden.

Dies und Das

Invasive Neophyten – Bekämpfung tut not

Neophyten sind nicht-heimische Pflanzen, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 aus fremden Gebieten, meist aus anderen Kontinenten, bei uns eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Zur Zeit gibt es in der Schweiz zwischen 500 und 600 gebietsfremde Pflanzenarten. Diese sind aber nicht grundsätzlich problematisch. Als Problempflanzen gelten sie erst, wenn sie gesundheitliche Schäden verursachen und/oder sich invasiv verhalten.

Invasive Neophyten vermehren sich sehr stark und verursachen dadurch Schäden. Sie breiten sich auf Kosten heimischer Pflanzenarten aus und tragen so zum Rückgang der biologischen Vielfalt bei. Rund 10 % der in der Schweiz etablierten Neophyten gelten als invasiv oder haben das Potential, invasiv zu werden.

Auf der Schwarzen Liste befinden sich rund 40 Arten, u.a. Drüsiges Springkraut, Japanischer Knöterich, Kirschlorbeer, Goldrute oder das einjährige Berufkraut. Insbesondere das Berufkraut hat sich in den vergangenen Jahren stark ausgebreitet und viele Grundstücke in unserer Gemeinde befallen.



Berufkraut



Goldrute

Berufkraut und andere Neophyten sind dringend zu bekämpfen, da sie sich invasiv verbreiten, einheimische Pflanzen verdrängen und landwirtschaftliche Kulturen überwuchern.

Das Berufkraut ist mit der Wurzel auszureissen oder auszustechen und mit dem Schwarzkehricht zu entsorgen. Keinesfalls darf diese dem Grüngut beigefügt werden. Wird es lediglich abgeschnitten, bildet die Pflanze einen neuen, kräftigeren Trieb.

Wir bitten die Bevölkerung das Berufkraut und andere invasive Neophyten auf dem eigenen Grundstück zu entfernen und danken für diesen wichtigen Beitrag zu Erhaltung der Biodiversität.

Tauschbibliothek im Gemeindehaus Ramsen

Gerne möchten wir Sie erinnern, dass die Tauschbibliothek sich im Gemeindehaus, 2. OG, im Musikzimmer befindet. Bitte achten Sie auf einen guten Zustand der Bücher.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Tauschbibliothek.

Die Öffnungszeiten sind wie folgt:

Montag	8.00 Uhr — 11.45 Uhr
Dienstag	8.00 Uhr — 11.45 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr — 11.45 Uhr
Donnerstag	8.00 Uhr — 11.45 Uhr
Freitag	geschlossen



Klassentreffen der Jahrgänge 1942 / 43 der Realschule Ramsen

Wie schon 2018 war auch dieses Jahr Vreni Götte die Initiatorin für ein Klassentreffen.

Von den 27 angeschriebenen Personen trafen sich am 16. November 2022 immerhin 16 Ehemalige an der Bushaltestelle Sonne in Ramsen und machten sich (die meisten zu Fuss) Richtung Wilen in die Besenbeiz Sätteli auf.

Nach dem Aperero servierten Sättelis ein feines Mittagessen mit Salat, Hauptgang und einem Dessert. Nach dem Essen wurden fleissig die Plätze getauscht und ein reger Gedankenaustausch liess die Zeit rasch vergehen.

Es wurde sogar gemeinsam gesungen und Rosmarie Sätteli verlas ein paar Kurzgeschichten aus Fritz Gafners Büchlein: Eben-Bilder.

Gegen Abend löste sich die Gesellschaft allmählich auf, hatten einige doch einen weiten Heimweg.

Alle Teilnehmer bedankten sich bei Vreni herzlich für den gelungenen Anlass und munterten sie auf, das nächste Treffen ins Auge zu fassen.

Stein am Rhein im November 2022
Kurt Werner



Alters- und
Pflegeheim

Bachwiesen



Die Freiwilligenarbeit hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Freiwillige leisten einen wichtigen Beitrag bei der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner des Bachwiesen Alters- und Pflegeheims.

Sie helfen mit, dass Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner erfüllt werden können und das Leben im Heim lebendiger und vielfältiger wird.

Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen vielfältige Funktionen und sind ein wichtiges Bindeglied für Kontakte von innen nach aussen und umgekehrt.

Mögliche Tätigkeiten von Freiwilligen im Bachwiesen:

- Begleiten und Betreuen einer Bewohnerin oder eines Bewohners (Gespräche führen, Kaffeetrinken, spazieren, einkaufen etc.)
- Regelmässige Besuche (Vorlesen, spielen, singen etc.)
- Unterstützung bei Gruppenaktivitäten (Mithilfe in der Strickgruppe, bei der Singgruppe etc.)
- Unterstützung und Mithilfe bei Heimanlässen wie Ausflügen, Festen, Spazierfahrten etc.
- Begleitung zu wichtigen Terminen (Arztbesuche, Zahnarztbesuche, Untersuchungen im Spital etc.)

Haben Sie Interesse, als freiwillige Mitarbeiterin und Mitarbeiter im Dienst eines Mitmenschen im Bachwiesen Alters- und Pflegeheim tätig zu sein?

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung

Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Altersheimleitung unter der Nummer +41 52 742 84 41 oder per Mail an aph.bachwiesen@ramsen.ch.



PRO SENECTUTE

GEMEINSAM STÄRKER

Pro Senectute Mahlzeitendienst Region Stein am Rhein

Wenn alles langsam mühsam wird...

... ist eine gesunde, abwechslungs-
reiche Mahlzeit umso wichtiger!

Lieferung von Montag bis Freitag

Auskunft

Sabine Keller

Einsatzleiterin Stein am Rhein

079 828 20 45

A1512787

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Schaffhausen



WIR SUCHEN DICH!

ROTKREUZ-FAHRDIENST Ramsen - Buch

Liebe EinwohnerInnen von Ramsen

Zur Verstärkung unseres Angebots suchen wir Frauen und Männer, die ihr Auto und ihre Freizeit, für einen Freiwilligendienst an unseren Mitmenschen zur Verfügung stellen möchten.

Für nähere Informationen ruft doch einfach unter der Handy-Nr.: 079 468 36 94 an.

Rotkreuz-Fahrdienst Ramsen-Buch Einsatzleitung: Marlis + Remo Auer

„Mir freued üs uf Dich“!

Aus den Vereinen

Heute dokumentieren, was morgen gestern sein wird

Mit einem umfassenden Programm feierte die Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen ihr 50-jähriges Bestehen. Der Rundgang im malerischen Buch bringt ein Geheimnis ans Tageslicht.



Arthur Meister und Hansuli Holzer erzählten am Herbstausflug der Heimatvereinigung Buch - Hemishofen - Ramsen den aufmerksamen ZuhörerInnen Geschichten von der Säge und vom Haus zur Säge.

BUCH. Die Besucherinnen und Besucher des „Herbstausflugs“ der Heimatvereinigung Buch - Hemishofen - Ramsen trafen sich am Sonntag, 11. September 2022 bei der berühmten historischen Säge in Buch. Die von einem Wasserrad betriebene Sägeanlage wurde zu diesem Anlass von Markus Schlagenhauf, der diese regelmässig pflegt, in Betrieb genommen. Arthur Meister, Präsident der Heimatvereinigung, wies auf den Hintergrund des Schmuckstücks hin. «Die Säge wäre verlottert, wenn sich in den 70er Jahren nicht einige darum bemüht hätten, sie wieder instand zu setzen». Weder Wasserrad noch Säge waren vorhanden, der Raum diente als Lagerhalle. Zur Wiederherstellung kam es 1975, als die Säge zu einem Pilotprojekt während des Europäischen Jahres für Heimatschutz und Denkmalpflege erklärt wurde. Allerdings wird das Wasserrad mit Wasser bewegt, das mithilfe eines elektrisch betriebenen Motors gepumpt wird.



Vom Haus «Zur Säge», dass im frühen 18. Jahrhundert parallel zur Säge erbaut und ebenfalls von kulturgeschichtlicher Bedeutung ist, wusste Hansuli Holzer zu erzählen, wie er durch das Kellerfenster eingestiegen ist, um eine Fotografie des einzigartigen Kellers zu machen. Auf dem Bild sieht man einen Lehmbooden, der mit klarem, zehn Zentimeter tiefen Wasser bedeckt ist und in dem noch einige alte Pfähle stecken. Das Wasser steigt und sinkt mit dem Wasserspiegel der Biber. Hansuli Holzer lüftete ein Geheimnis: Das seitlich an der Sägerei liegende Haus «Zur Säge» wurde damals über die Biber erbaut. Erst im Jahr 1904 wurde die Biber umgeleitet und führt seither an der Strasse entlang Richtung Ramsen.



Interessante Anekdoten zu den historischen Häusern bis ins Jahr 1469 zurück führte dann Stefanie Rieger, die junge Besitzerin der «Alten Mühle» nebenan, und ihr Vater Wolfhart erzählte vom Kampf mit dem Hausschwamm im Keller des gut fünfhundertjährigen Hauses.

Als einzigen Gastbetrieb in Buch erhielt das Riegelhaus neben der „Alten Mühle“ zusätzlich zur Schanklizenz auch das Hotellerierecht. Während mehreren Jahrhunderten litten die Pächter unter der hohen Zinslast, bis 1750 Hansjakob Storrer die Säge und Hanfreibe

erbaute, um damit zusätzliche Einkünfte zu erzielen. Die «Mühle» stellte den Betrieb wegen mangelnder Nachfolge 1933 ein



Am grossen Pfarrhaus vorbei führte die Besichtigungstour in die Kirche, wo vor allem die älteren Herrschaften froh über die Sitzbänke waren.

Hier gab es ein Wiedersehen mit dem Schreiner Ernst Feser, der zwar 2019 gestorben, aber von einer aufgespannten Leinwand durch einen Film von Hansueli Holzer aus dem Jahr 2007 ganz lebendig von der Kirche, dem Pfarrhaus, der Friedeck, dem Lindenplatz und anderen Teilen aus dem Dorf erzählte.



20 Minuten später erfuhren die TeilnehmerInnen «in den Höfen» von Marianne Ott-Hug nicht nur, dass die drei Höfe um 1523 dem Kloster St. Katharinental in Diessenhofen gehörten, sondern auch interessante Geschichten aus der Zeit ihrer Eltern und Grosseltern. Im letzten Jahrhundert standen einige der Häuser leer und es wurde erwogen, einen grosszügigen Dorfplatz anzulegen. Marianne Ott-Hug freute sich über die „wunderbare“ Art und Weise, wie das neue Besizerehepaar das Haus ihrer Eltern umgebaut hatte.

Beim Schulhaus angekommen erwartete ein origineller Apéro mit Riesenbretzel die Besucher, man konnte auf «50 Jahre Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen» anstossen und in der anschliessenden Jubiläums-Generalversammlung wurde in einem Film von Hansueli Holzer auf 50 Jahre Aktivitäten der Heimatvereinigung zurückgeschaut. Arthur Meister erinnerte an die Ziele der Heimatvereinigung: Es gehe nicht mehr nur darum, alte Dinge aufzubewahren, sondern die Gegenwart zu dokumentieren. «Wir müssen heute dokumentieren, was morgen gestern sein wird».



Beim Schulhaus angekommen erwartete ein origineller Apéro mit Riesenbretzel die Besucher.

Der Film von Hansueli Holzer ist dafür ein Beispiel. Er ist nur zehn Jahre alt, doch vieles von dem, was gezeigt wird, gehört bereits der Vergangenheit an. Arthur Meister, seit 34 Jahren Präsident der Heimatvereinigung, freute sich über die leichte Zunahme an Mitgliedern: «150 zählt der Verein heute.» Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einer «Vermögensminderung» von 6375 Franken. Grund für den unerwarteten Verlust ist der Ausfall des Verkaufstands am SlowUp sowie Kostenüberschreitungen bei der Aktion Infotafel an historisch bedeutenden Gebäuden und die damit verbundene Erweiterung der Homepage.

Zum Ausgleich setzt Kassier Ruedi Ott im Budget 2022 tiefere Ausgaben an und einen Verlust von 1400 Franken. Die Rechnung sowie das Budget bei gleichbleibendem Mitgliederbeitrag von 20 Franken wurden einstimmig angenommen. Für den Vorstand konnte neu Marita Windhab aus Hemishofen als Beisitzerin gewonnen werden.



Hansueli Holzer, der Aktuar der Heimatvereinigung und Schöpfer der Informationstafeln an historisch bedeutsamen Gebäuden von Buch, Hemishofen und Ramsen beim Lehmkeller in Buch-Hard.

Für seine 20 Jahre als Aktuar und für seinen unermüdlichen Einsatz wurde Hansueli Holzer die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Zum Abschluss bedankte sich Arthur Meister bei den Mitgliedern für die «unzähligen Stunden Gratisarbeit». Ohne dieses Engagement würde die Heimatvereinigung nicht existieren. «Solange ihr mitmacht, machen wir als Vorstand gerne weiter.»

Über den QR-Code an den Tafeln gelangt man nicht nur zu ausführlichen Informationen, die mit Fotos illustriert sind, sondern auch zu interessanten Filmausschnitten über die Häuser, die Hansueli Holzer, Aktuar der Heimatvereinigung zusammen mit Ernst Feser im Jahr 2007 gedreht hatte.

Hansueli Holzer, Heimatvereinigung



Informationstafeln sind angebracht an:
 Schlachthaus beim Dorfeingang
 Säge
 Haus zur Säge
 Alte Mühle
 Pfarrhaus
 Kirche
 Lindenplatz
 Friedeck
 Milchhütte (Bushaltestelle)
 Schulhaus
 Lehmkeller im Hard

Jahresrückblick 2022 Schützenverein Ramsen

Das Jahr startete für uns am 13. Februar mit dem traditionellen Winterschiessen gegen den SV Buch, welches dieses Jahr bei uns im Schiessstand stattfand. Die Bucher besiegten uns knapp mit einem Schnitt von 66.25 Punkten. Das Beste Resultate erzielten gleich vier Ramsener: Christine und Dominik Sätteli, Jan Wolf und Lukas von Lienen: 73 Punkte. Nach dem Wettkampf genossen wir gemeinsam in der Schützenstube eine feine Gulaschsuppe.

Am 26. Februar sanierten wir, mit tatkräftiger Unterstützung von Roland Neidhart, Patrick Neidhart und Marcel Sätteli unseren Zielhang. Die Gemeinde und Patrick Neidhart stellten uns dafür grosszügig das Holz zur Verfügung. Ein grosses Dankeschön dafür.



Am 12. März stand dann der alljährliche Frühjahrsputz an, sodass wir am 19. März mit dem ersten Training starten konnten.

Am Blauburgunderschiessen in Wilchingen am 3. April, erzielte Ruedi Zahnd als erfolgreichster Ramsener 90 Punkte. Christine Sätteli folgte mit 88 Punkten, sowie Dominik Sätteli und Coni Krönlein mit 87 Punkten.

Der nächste Punkt im Jahresprogramm war das Zigeunerschiessen in Beggingen am 9. April, an welchem Ruedi Zahnd erneut 90 Punkte erreichte, gefolgt von Urs Wolf und Hans Schenk mit 86 Punkten und Dominik Sätteli mit 85 Punkten.

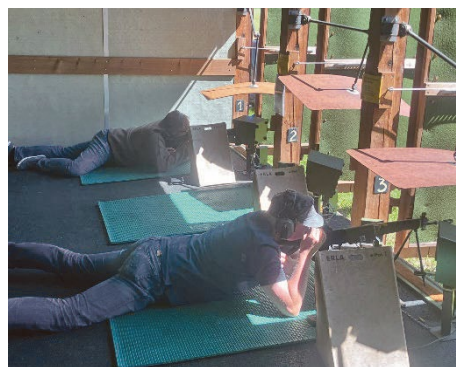
Im Laufe des Mai bestritten wir ein Schiessen in Beringen, anlässlich des 150-jährigen Vereinsjubiläums. Die besten Resultate lagen alle dicht aufeinander: Ruedi Zahnd 88 Punkte, Coni Krönlein 87, Urs Wolf und Dominik Sätteli 86 Punkte.

Auch in diesem Jahr waren wir als Verein wieder im Einsatz für die Firma PutzStukk AG. Am Abend des 13. Mai halfen wir tatkräftig, am 30-jährigen Firmenjubiläum die Gäste zu versorgen.



Im alljährlichen Feldstich erzielte Jan Wolf 68, Coni Krönlein 66 und Urs Wolf 65.

Am 11. Juni fand bei uns in Ramsen das jährliche nationale Feldschieszen statt. Dort hatten wir hohen Besuch von unseren ehemaligen Vereinspräsidenten Felix Neidhart und Roger Geier. Abermals in Führung lag Ruedi Zahnd mit 69 Punkten, ihm folgten Jan Wolf mit 66, und Gast Felix Neidhart mit 65 Punkten.



Als ein besonderer Tag in diesem Jahr war für uns der 25. Juni. Unser Präsident Urs Wolf und seine Frau Marina feierten ihre Hochzeit und wir waren selbstverständlich vor Ort zu Spalier stehen und unsere Glückwünsche zu überbringen.



Nach einigen weiteren Trainings waren wir am 2. Juli zu Gast in Isenthal im Kanton Uri. Im wohl höchstgelegenen Schiessstand, in dem wir je gewesen sind, erzielten Lukas von Lienen und Hans Schenk 91 Punkte, Fritz Rietmann und Coni Krönlein 90 und Patricia Brütsch 88 Punkte. Die höchste Auszeichnung, die 5-fache Kranzauszeichnung, erhielten Christine und Dominik Sätteli für ihre konstant guten Resultate. Nach einem langen Tag im Schiessstand übernachteten wir alle in Seewen im Kanton Schwyz und machten am Sonntag noch einen schönen Ausflug auf den Stoss. Ruedi Zahnd fuhr uns mit dem Hager Car professionell an all unsere Ziele.



In den Obligatorischen Übungen Mitte des Jahres erzielte Dominik Sätteli 79 Punkte, Coni Krönlein 76 und Beat Bürgin und Jan Wolf 74 Punkte.

Am 12. und 13. August waren wir wieder mal in Buch, diesmal am Reiatwanderbecherschiessen. Rolf Neidhart glänzte dort mit 97 Punkten, Hansruedi Fischer mit 91, Christine Sätteli und Urs Wolf mit 89 Punkten.

Am 3. September wagten wir uns, mit unserem Car Chauffeur Arthur Ruh, wieder über die Kantonsgrenze. Diesmal in den Kanton Glarus. Am Morgen schossen wir verteilt auf die Schiessstände in Amden und Weesen. Nachmittags fuhren wir dann nach Niederurnen, um dort gemeinsam weitere Schiessen zu bestreiten. Für Dominik Sätteli gab es 90 Punkte, für Christine Sätteli und Mike Kienast 88 und für Hans Schenk 87 Punkte.



An unserem Heimwettkampf hatte Jan Wolf die Nase vorn mit 93 Punkten, gefolgt von Beat Bürgin mit 91, sowie Dominik Sätteli mit 90 Punkten und dicht hinter ihnen, Christine Sätteli erneut mit souveränen 88 Punkten.

Unser jährliches Endschiessen war erneut ein Kopf an Kopf Rennen. Es gewann Marcel Sätteli mit 75 Punkten, den 2. Rang mit 74 Punkten belegte Fritz Rietmann und den 3. Rang Coni Krönlein mit 73 Punkten.

Im Vereinscup sicherte sich, nun bereits zum vierten Mal in Folge, den 1. Rang Christine Sätteli mit 94.42 Punkten. Der 2. Rang ging an Coni Krönlein mit 92.91 Punkten, Beat Bürgin belegte den 3. Rang mit 92.36, Hansruedi Fischer den 4. Rang mit 92.21 und Ruedi Zahnd den 5. Rang mit 92.01 Punkten.

Die grosse Jahresmeisterschaft gewann schliesslich Ruedi Zahnd mit 821.80 Punkten, Coni Krönlein erreichte den 2. Rang mit 820.66 Punkten und Dominik Sätteli den 3. Rang mit einem Ergebnis von 801.88 Punkten. 4. wurde Hans Schenk mit 800.45 und 5. Christine Sätteli mit 794.62 Punkten.

Am 29. Oktober liessen wir nun zum Abschluss das Schützenjahr mit einem fröhlichen Absenden bei Wein, Raclette und feinem Kuchen gemeinsam im Bierkeller ausklingen.



Jungschützen

Der diesjährige Jungschützenkurs hatte unglaubliche 15 Teilnehmer, wovon 8 neu zum Kurs hinzugekommen sind. Zum Ende des letzten Kursjahres sind zwei Schützen altershalber und vier aus anderen Gründen ausgeschieden.

Dieses Jahr durften wir in Ramsen bei perfekten Bedingungen das Kantonale Jungschützen Wettschiessen austragen. Da für viele dies jedoch der erste richtige Wettkampf war, konnte der Heimvorteil leider nicht genutzt werden, weswegen unsere Jungschützen erst ab der Mitte der Rangliste zu finden sind. Von den teilnehmenden Vereinen bekamen wir jedoch grosses Lob für die Durchführung. Dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Jungschützen verlief im Schiessbetrieb sowie in der Wirtschaft alles reibungslos.



Auch ans Urner Kantonschützenfest haben neun Jungschützen den Verein begleitet und konnten so ein gemeinsames Wochenende erleben. Hier durften sich Anna-Lena Kleibusch sowie David Stadler über einen 1-fachen Kranz freuen.

Das Reinigen der Waffe bildete wieder den Abschluss des Jungschützenkurses. Diese müssen zuerst komplett gereinigt, von den Leitern kontrolliert und danach wieder eingefettet werden.



Der Sieger der Jahresmeisterschaft bei den Jungschützen ist David Stadler aus Stein am Rhein, gefolgt von Joseline Neidhart aus Ramsen und der 3. Rang ging an Laurenz Büel aus Stein am Rhein. Das Jahr war geprägt von den vielen neuen Jungschützen, daher haben leider auch nur 8 von 15 das gesamte Kursprogramm geschossen. Wir hoffen natürlich, dass sich dieser Wert im nächsten Jahr verbessert.

Vielen Dank an unsere treuen Sponsoren für die wertvolle Unterstützung: PutzStukk AG, Fam. Rupf AG, Coiffeur Irene, Arthur Ruh & Regina Hager (Hager Reisen) und Roland Schneider

Im Namen des Vereins, November 2022 – Anna Lena Kleibusch, Christine Sätteli & Urs Wolf

Männerriege Ramsen

Die Männerriege Ramsen, welche vor rund 70 Jahren gegründet wurde, bietet wöchentlich ein Fitnessprogramm an. Nebst regelmässiger Gymnastik spielen die Interessierten an der kantonalen Faustballmeisterschaft und an Turnieren mit. Dieses Jahr organisierte der Verein sein eigenes, traditionelles Hegau-Faustballturnier, das jeweils im April durchgeführt wird, zum 67. Mal.

Nebst den sportlichen Aktivitäten kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Während der Sommermonate wird ein spezielles Sommerprogramm, mit Radfahrten, Schwimmen etc., verbunden mit einer Einkehr in regionalen Wirtschaften, angeboten. Herbstausflug oder Chlausabend sowie weitere gesellige Anlässe gehören zum Jahresprogramm.



Die Trainings finden jeweils am Donnerstag, von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz Herdli statt.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Informationen sind auf der Internetseite

www.mr-ramsen.ch

beim Präsidenten
Daniel Geyer
Wisliweg 490
8262 Ramsen
Tel. 052 743 18 90

oder

beim Trainingsleiter
Bruno Schwertfeger
Hauptstrasse 89
8262 Ramsen
Tel. 052 740 10 47

zu erhalten

Komm vorbei, schau herein und mache etwas für deine Fitness.

Kennst du unseren Verein? Nein? Gerne stellen wir uns vor:

Angebot: **Mittwochtturnen**, jeweils von 20.00 - ca.21.00 Uhr
Stöckliturnen (für Seniorinnen), jeweils Dienstags,
09.15-10.00 Uhr, Turnhalle Ramsen

Zweck: **Fitness und Geselligkeit für Jung und Alt**
Wir bieten altersgerecht ein vielseitiges Turnen (Gymnastik und Spiele) mit erfahrenen Leiterinnen.... oder als
Abwechslung gelegentliches Walken an der frischen Luft.

Zu unseren jährlichen Anlässen gehören: Jahresversammlung,
Kaffeestube Slow-Up, Sommerprogramm, Vereinsreise,
Chlaus-/oder Adventsfeier.

Schnuppern: **Jederzeit erwünscht!**
Einfach zur angegebenen Zeit in der Turnhalle Ramsen
vorbeikommen. Wir freuen uns über dein Interesse!

Kontakt: **Sprich uns an, gerne geben wir Auskunft:**
Präsidentin: Christa Schmid, Tel. 052 743 10 49
ch.schmid@shinternet.ch, oder jede andere Turnerin.



Damen Turnverein (DTV)



Liebi Ramsnerinnen und Ramsner

Momentan turnen wir zu zwölf jeden Montagabend von 20:00 - 21:30 Uhr in der Turnhalle. Dieses Jahr war für uns nach der langen Zeit ohne Turnfester und Anlässe eine Bereicherung. Zusammen mit dem TV nahmen wir am Turnfest in Wettingen teil. Wir traten in verschiedenen Disziplinen an und versuchten uns neu am Fachtst Allround. Auch in Beringen, am kantonalen Turnfest, waren wir mit dabei. Bei hochsommerlichen Temperaturen traten wir gegen andere regionale Vereine an.

Aktuell studieren wir unseren Chränzli- Auftritt ein. Unter dem Motto „Verloore ide Grosstadt“ wagen sich die Dorfvereine in den Grosstadtjunglel. Wo genau es für den DTV hin geht wird aber noch nicht verraten.... Lasst euch überraschen!

Falls Du Interesse hast, mal bei uns reinzuschnuppeln, bist Du herzlich dazu eingeladen. Melde Dich gerne bei unserer Präsidentin Selina Hug, Tel. 076 341 43 17.

Guggemusig Ramsen

Guggemusig Reiat Geister Ramsen

Schaffhauser Kantonale Schwingfeste Ramsen & 40 Jahre Guggemusig Reiat Geister

Festwiese beim Sportplatz, Sonnenstrasse Ramsen
Samstag, 12. August 2023 und Sonntag, 13. August 2023



Vorschau

Samstag:	Schaffhauser Kantonales Nachwuchsschwingfest
Samstagabend:	Jubiläumsanlass Reiat Geister
	Party mit Live-Band und Einweihung neues Kostüm
Sonntag:	Schaffhauser Kantonschwingfest

Ausbildung in Ramsen

Blas- und Schlaginstrumente



Hast du Interesse, ein Blas- oder Schlaginstrument zu lernen? Wenn ja, wir helfen dir gerne!
Melde dich bei Michael Truniger, Präsident Musikverein Ramsen, Tel. 052 743 15 30.

Selbstverständlich sind auch Wieder-Einsteiger jederzeit bei uns willkommen.
Unser Probetag ist jeweils am Donnerstag, 20.00 - 22.00 Uhr im Probelokal in Ramsen.



LANDFRAUENVEREIN RAMSEN

Herzlich Willkommen!

Der Landfrauenverein Ramsen ist ein vielseitig interessierter Frauenverein. Unsere Mitglieder umfassen alle Altersstufen und haben die unterschiedlichsten Berufe und Interessen. Unser Verein ist politisch und konfessionell neutral und steht allen Frauen von Ramsen offen. Da unser Verein dem kantonalen Verband Schaffhauser Landfrauen angegliedert ist, sind wir mit anderen Frauenorganisationen schweizweit vernetzt.

Wir bieten jedes Jahr diverse praktische und kreative Kurse an. Auch die Geselligkeit ist uns wichtig und darf nicht fehlen. Mit der Organisation der jährlichen Pausenmilch, dem Adventsnachmittag oder dem Kranzen für kirchliche Hochzeiten, engagieren wir uns auch ehrenamtlich im Dorf!

Hast du Lust unverbindlich bei uns reinzuschauen? Wir freuen uns auf dich!

Kontakt: www.ramsen.ch/de/vereine/vereinsliste



Aus der Kirche

News von der Katholischen Kirchengemeinde

Neben den traditionellen kirchlichen Anlässen während dem Jahr finden bei uns in Ramsen auch regelmässig weitere statt wie z.B. Lobpreis, Gebetsnächte und Tarcisiustreffen. Aktuelle Informationen können Sie im Pfarreiblatt *forumKirche* oder auf unserer Website ramsen.kathschaffhausen.ch nachlesen. Sie sind dazu herzlich eingeladen, wir freuen uns über Ihr Interesse am Pfarreileben. Gerade in schwierigen Zeiten kann einem die Glaubensgemeinschaft Kraft und Zuversicht schenken.

Wir treffen uns monatlich zur Stubete in der Pfarrscheune zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, singen, spielen, Geschichten hören, plaudern etc. Es sind alle herzlich willkommen.

Im April verbrachten die Ministranten bei ihrem Ausflug ins Bowling Center vergnügliche Stunden.



Folgende Kinder durften im Mai während einer eindrücklichen Feier ihre Erstkommunion empfangen: Linus Gnädinger, Sofia Manser, Lukas Neidhart, Laurin Siegel und Dylan Steinhoff.

An Fronleichnam im Juni zelebrierten wir traditionsgemäss die Flurprozession zu den Feldaltären im Fortenbach unter Begleitung des Musikvereins.

Im Herbst wurde die Bauphase des neuen hindernisfreien Zugangs beim Haupteingang zum Friedhof abgeschlossen.

Das Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof wurde neugestaltet.

Vor dem ersten Advent fertigen die Schüler vom Religionsunterricht ihren eigenen Adventskranz. Diesen können sie nach der Segnung während des Gottesdienstes am ersten Adventssonntag dann nach Hause nehmen.

Die Schüler vom Religionsunterricht dekorieren das Adventsfenster bei der Pfarrscheune.

Seit dem 1. Oktober haben wir einen neuen Gemeindeführer. Er heisst Robert Weinbuch und freut sich Sie bei nächster Gelegenheit kennenzulernen.

Im Auftrag des Bischofs von Basel leitet er gemeinsam mit dem leitenden Priester Johannes Mathew den Pastoralraum am See und Rhy. Damit ist er auch der Gemeindeführer der katholischen Pfarreien Stein am Rhein, Diessenhofen, Paradies, Basadingen, Eschenz, Mammern und Klingenzell.

Der Pastoralraum am See und Rhy ist noch relativ jung, und wurde erst 2021 offiziell errichtet.

In einem Pastoralraum arbeiten die dazugehörigen Pfarreien zusammen, vernetzen sich, planen miteinander die Seelsorge vor Ort und führen manche Projekte und Anlässe gemeinsam durch. Hauptsächlich lebt die Kirche aber in den Pfarreien; weshalb gute und schöne Gebräuche und Traditionen im Dorf beibehalten und gestärkt werden.

Robert Weinbuch wohnt mit seiner Frau Barbara, die den Pastoralraum Turtal-Seerücken-Untersee leitet, in Mammern. Er hat sein Büro in Stein am Rhein und nimmt sich gerne Zeit, auf Fragen zu antworten oder zu einem Gespräch vorbeizukommen.

Kontakt am besten per E-Mail: robert.weinbuch@kath-amseeundrhy.ch

Aus der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde

Angebote für lebenserfahrene Einwohnerinnen und Einwohner und solche, die es werden wollen

Treffpunkt Kirchgemeindehaus



Angeregte Gespräche

Gemütliches Zusammensein und angeregte Gespräche bei Zopf und Getränken im Ev.-ref. Kirchgemeindehaus Ramsen jeweils **Donnerstag, 9.30 - 11 Uhr** – im Januar und Februar 2023 jeden Donnerstag-Vormittag, anschliessend nach Ansage im «Chirche-Fänschter» und unter «Treffpunkt Kirchgemeindehaus» auf www.ref-sh.ch/kg/ramsen-buch.

Selbstverständlich sind auch weitere helfende Hände willkommen, denn je mehr mithelfen, desto mehr kann der «Treffpunkt Kirchgemeindehaus» stattfinden.

Alle sind herzlich willkommen zum «Treffpunkt Kirchgemeindehaus»!

Taizé-Projekt: Wer singt mit?



Versöhnungskirche Taizé: Laudato si! – Gelobt sei Gott!

Drei kurze, einprägsame Lieder aus der christlichen Lebensgemeinschaft in Taizé einstudieren und dann damit den Gottesdienst bereichern – wer macht mit?

Probe: Mittwoch, 8. Februar 2023, 19 - 20.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Ramsen. Unter der Leitung von Beatrice Hidber üben wir die Lieder ein.

Taizé-Gottesdienst: Sonntag, 12. Februar 2023, 18 Uhr, in der Evangelisch-reformierten Kirche Ramsen. Einsingen: 16.45 Uhr. Gemeinsam gesungene und vorgetragene Lieder, Gebet, Bibeltexte und Stille laden dazu ein, Gemeinschaft mit Gott zu suchen und dann gestärkt in den Alltag zurückzukehren.

Alle, die gerne in diesem Projekt-Chor mitsingen, melden sich bitte bis spätestens **Montag, 6. Februar 2023** an bei Pfr. Urs Wegmüller, 052 743 11 44, urs.wegmueller@ref-sh.ch.

Ökumenischer Kirchgemeinde-Nachmittag



Torten und Gemeinschaft teilen!

Freitag, 10. März 2023 treffen wir uns um **14 Uhr** in der Aula Ramsen zu gemütlichem Beisammensein bei Torten und Getränken, einem interessanten thematischen Beitrag und gemeinsamem Singen.

Alle sind herzlich eingeladen!

Ökumenischer Dünnetag



Kinder wirken mit!

Sonntag, 19. März 2023 findet der ökumenische Dünnetag in der Aula Ramsen statt. Um **10.30 Uhr** beginnt der **Familien-Gottesdienst**, in dem der Kinderchor und der Musikverein Ramsen mitwirken. Anschliessend gibt es salzige und süsse Dünnen (Wähen, Kuchen) zum **Zmittag**.

Die Kollekte geht an Projekte der kirchlichen Hilfswerke «HEKS-Brot für alle» und «Fastenaktion», die uns mit der ökumenischen Aktion dazu einladen, uns gemeinsam für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Alle sind herzlich eingeladen, am ökumenischen Dünnetag teilzunehmen!

Auskunft zu allen Angeboten gibt gerne Pfr. Urs Wegmüller, 052 743 11 44, urs.wegmueller@ref-sh.ch.

Freiwillige Mitarbeit

In verschiedenen Bereichen unserer Kirchgemeinde besteht die Möglichkeit freiwillig mitzuarbeiten. Davon profitieren sowohl diejenigen, denen es zu Gute kommt, als auch diejenigen, die freiwillige Mitarbeit leisten.

Sich unverbindlich über die Möglichkeiten zur freiwilligen Mitarbeit informieren, kann man gerne bei Pfr. Urs Wegmüller, 052 743 11 44, urs.wegmueller@ref-sh.ch

Unsere lieben Verstorbenen

Lebenslauf Hildegard Schmid-Neidhart

17. März 1928 – 29. November 2021



Am 17. März 1928 erblickte Hildegard als zweites Kind des Johann und der Mina Neidhart in Ramsen das Licht der Welt.

Ihre Jugend verbrachte sie auf dem Bauernhof, zusammen mit ihrem Bruder Leo in Wilen. Früh schon musste sie anpacken, wie mit dem Velo zum Butter verkaufen nach Stein am Rhein fahren und natürlich auf dem Bauernhof mithelfen.

Zusammen mit ihrem späteren Mann Reinhold besuchte sie die Primarschule in Ramsen. Anschliessend absolvierte sie die Realschule im Institut in Wiesholz.

Nach der Schule arbeitete sie an verschiedenen Stellen in Stein am Rhein und Steckborn.

An der Landwirtschaftlichen Schule Charlottenfels erweiterte sie ihr land- und hauswirtschaftliches Wissen. In dieser Zeit entstanden viele Freundschaften, die lange Zeit bei einer jährlichen Stubete gepflegt wurden.

Am 21. Juni 1954 heiratete sie Reinhold Schmid im Fortenbach. In den Jahren danach wurden ihnen die Kinder Leo, Maria und Beatrice geschenkt. Mit der jungen Familie erkundete sie die Schweiz auf vielen Wanderungen und Ausfahrten.

Schöne Erinnerungen sind auch die unzähligen Sonntags-Ausflüge zusammen mit den Fortenbächlern auf den Rosenegg, in den Wald und nach Oberwald. In guter Erinnerung bleibt auch ihr Pick-Nick bei diversen Passfahrten.

In froher Runde mit den Fortenbächlerinnen Hochzeitskränze binden, war eine Tradition, die sie gerne pflegte. An der Schnur in der Scheune soll viel gelacht worden sein.

Am Aufschwung in den 60igern beteiligte Sie sich sehr aktiv und innovativ, sei es mit Backen und auch nähen und stricken. In Kursen eignete sie sich viel neues an, wie die legendäre und feine Wiener-Torte. Mit der fortschrittlichen Strickmaschine fertigte sie moderne Kleidung für die ganze Familie.

Zum hohen Selbstversorgungsgrad trug auch der grosse Garten und das Chabisland bei. Sie fand Erfüllung in der Gartenarbeit, die sie liebte.

Sie arbeitete deshalb wohl später in der Gärtnerei Pfenninger in den Erdbeeren und Dänkezli. Mit den dortigen Arbeits-Kolleginnen pflegte sie bis ins hohe Alter regelmässigen Kontakt.

Auch Wümmen in diversen Rebbergen im Kanton war für sie nicht nur Arbeit, sondern freudige Abwechslung.

Geselligkeit bedeutete ihr viel, so auch mit dem Kirchenchor und der Frauenturngruppe. Sie sang und turnte nicht nur, sondern genoss auch die Stunden in froher Runde danach. Fröhlich gesungen wurde auch an vielen Geburtstagen. Selten drängte Sie am Gartenfest vom Musikverein auf frühes Heimgehen.

Sie war zeitlebens zufrieden, bescheiden und tolerant. Dazu gehörte auch ein feiner Humor mit gewissem Schalk, den sie bis zuletzt bewahren konnte.

Ihren feinen „Herdöpfelsalat“, den sie mit 93 immer noch gleich delikat wie in jungen Jahren zubereitete, werden wir auch vermissen. Sie war zusammen mit ihren Freundinnen immer mit Eifer und stundenlang dabei, wenn eine Gelte Kartoffelsalat für einen grösseren Anlass gebraucht wurde.

Sie hatte ihre Enkelkinder Sarah, Claudio, Nicolas und Simona richtig gern und verwöhnte sie, wie das eine Grosi so darf. Die Guetzli- und Schoggi-Chäschtli waren stets gut gefüllt und für den Steiner Markt war auch immer ein Batzen parat. Alle erinnern sich gerne an schöne Abende mit Spielen oder beim Samstags-Jass mit frischem Zopf und Confitüre.

Später waren es dann die Urenkelinnen Larina und Melia, die sie erleben und verwöhnen durfte. Sie schaffte es sogar noch, beim Memory-Spiel mit ihnen mitzuhalten.

Von Hand lismete Sie bis am Schluss für Enkel und Urenkelinnen Bettsocken und kleine Decken.

Noch im hohen Alter genoss sie oft mit Ihrer Familie lange und schöne Abende „hinnenusse“, wo ein gutes Glas Wein nicht fehlen durfte.

Der Tod ihres Mannes Reinhold setzte ihr mehr zu als sie nach aussen hin zeigte. Unerwartet, nur 4 Monate nach ihm, hörte am 29. November 2021 ihr Herz auf zu schlagen.

„Liebi Mamme, Grosi und Urgrosi, mir sind dankbar, dass Du bi guetem Geischt so lang häsch dörfe dihoom im Fortebach sii.“

"Du bliibsch immer I üserne Herze. Mir danked Dir für alles. "

Lebenslauf Luzia Gnädinger-Niederberger

28. November 1930 – 12. Dezember 2021



Luzia wurde am 28. November 1930 in Dallenwil, Nidwalden als Kind der Marie und des Remigi Niederberger geboren. Hier durfte sie zusammen mit ihren fünf Geschwistern eine glückliche Kindheit verbringen. Nach ihrer Schulzeit absolvierte sie in Stans die Handelsschule und nach deren Abschluss zog es sie nach Genf, um bei einer Familie als Au-Pair französisch zu lernen. Später liess sie sich im elterlichen Betrieb, der Seilbahnbauer-Firma Niederberger Söhne Dallenwil als Sekretärin anstellen. Dort blieb sie sechs Jahre und spielte in ihrer Freizeit leidenschaftlich Theater. Zur Überraschung ihres Vaters zog es sie dann nach Altdorf. Dort arbeitete sie einige Jahre als Radio- und Schallplattenverkäuferin und lernte ihre spätere Schwägerin Josy kennen. An dieser Entwicklung war diese wohl nicht ganz unschuldig.

Mit 38 Jahren trat dann 1968 Franz in ihr Leben und kurz darauf am 15. Februar 1969 heirateten die beiden in der Kirche Maria Hilf in Wiesholz. Klaus hatte nach dem frühen Tod seiner Mutter endlich wieder eine Mami. Sie übernahm diese Rolle mit viel Liebe und Zuneigung. Die Schlosserei von Franz hatte nun auch eine versierte Sekretärin. Die Türen im Hause Gnädinger standen der Kundschaft immer für einen gemütlichen Schwatz offen. Wenn politische Themen eher Franz aufwühlten, hielt sie sich als Gastgeberin lieber etwas im Hintergrund.

1971 kam dann Christian zur Welt und 1974 komplettierte Barbara die 5-köpfige Familie. Wir alle durften hier in Wiesholz geborgen und mit grosser Liebe aufwachsen. Unsere Mami hatte für uns immer ein offenes Ohr, war der verständnisvolle und ruhende Pol der Familie und über all die Jahre der Fels in der Brandung.

Neben ihrem grossen Hobby, dem Jassen und der Ahnenforschung war sie über viele Jahre Mitglied im gemischten Chor Hemishofen und im Kirchenchor Ramsen. Auch hier entstanden viele schöne Momente und Freundschaften, welche ein Leben lang anhielten.

Sehr speziell waren Ferien im Hause Gnädinger. Mami musste immer sehr flexibel und spontan sein, denn oft konnte sich unser Vater nur schwer von seinem «Büüdeli» loseisen. Das hiess am Morgen informieren und am Mittag gleich losfahren. Meistens besuchten wir unsere, in ganz Europa verteilte, grosse Verwandtschaft, was immer sehr abenteuerlich für uns war. Zusammen mit zwei befreundeten Ehepaaren machten sich die beiden in den 70ern sogar nach Argentinien auf, um dort den Onkel und die Cousinen von unserem Vater zu besuchen. Barbara und Christian durften während dieser Zeit zu ihren Göttis nach Nidwalden. Das war für die beiden, bis auf ein wenig Heimweh eine mindestens so tolle Zeit. Die Jahre vergingen, Nick studierte und wir Kinder starteten mit der Ausbildung und dem Berufsleben. Wir machten unseren eigenen Weg, sei es mit weiter entfernten Arbeitsstellen oder längeren Reisen. Immer wieder führte es uns zurück nach Hause, wo wir stets mit offenen Armen empfangen wurden und Mami uns immer ein offenes Ohr schenkte.

1997 war ein einschneidendes Jahr. Nick heiratete Madlen aus Zizers und für Luzia und Franz war es eine grosse Freude als am 3. August der erste Enkel, Alexander zur Welt kam. Leider musste sie schon 2 Monate später den plötzlichen Tod von Franz verkraften. Für Mami ein grosser Schock. Doch sie fand Trost in ihrem unerschütterlichen Glauben zu Gott und Halt in den treuen Freundschaften, welche über all die Jahre entstanden waren. Sie wusste, dass das Leben trotz des viel zu früheren Todes unseres Vaters noch einiges für Sie bereithielt. So die Geburt von Sara, dem 2 Kind von Madlen und Nick 1999.

Für einen Jass war sie immer zu haben, für Barbara und Christian war ein «Schieber» schon in frühesten Kindheit das Sonntag-Abend-Programm. Später durfte man sie auf keinen Fall mittwochs stören, da sie dann, solange es ihr möglich war, jeweils mit ihren Freundinnen einen Jass-Abend veranstaltete.

Durch diese wunderbaren Freundschaften erhielt sie auch die Möglichkeit, weitere Reisen zu unternehmen, sei es für eine Woche Jass-Ferien im Kloster Quarten oder ganz besonders, die Einladung Ihrer Freundin Burga, mit ihr um die Welt nach Ozeanien zu reisen. Mit ihren mittlerweile 70ig Jahren nahm sie allen Mut zusammen, um erst Burgas Familie in Western Australia und dann die eigene Verwandtschaft auf der Nordinsel von Neuseeland zu besuchen. Oft und gerne hat sie von ihren Erlebnissen und Eindrücken dieser Zeit geschwärmt.

Zurück in Ramsen übergab sie das Haus in Wiesholz, welches sie über 30 Jahre ihr Heim nannte, an Christian und zog glücklich in ihr neues Zuhause an die Sonnenstrasse. Hier durfte sie ihren verdienten Ruhestand geniessen und erleben wie Christian 2006 Nicole heiratete, 2008 Jona, 2010 Noah und 2012 Samuel das Licht der Welt erblickten. Bei der Geburt ihres jüngsten Enkels war sie somit bereits 82 Jahre alt. Die Nähe und Zeit mit ihren drei wiesholzern Enkeln war für sie, wie sie immer sagte, die schönste Freude ihres hohen Alters. Gerne übernahm sie, wann immer möglich den Baby-Sitter-Dienst, genoss es die Jungs zu bekochen, mit ihnen Spiele zu spielen, Schach beizubringen und so, soviel wie möglich Zeit mit ihren Lieblingen zu verbringen.

Leider nahm ihre Mobilität stetig ab, Fahrradfahren war unmöglich geworden und so sah man sie nun meistens mit ihrem Elektro-Wägeli im Dorf herumfahren um ihre Besorgungen zu erledigen. Im letzten Jahr wurde auch das stetig schwieriger und sie war beim Einkaufen und bei der Wäsche auf Hilfe angewiesen. Nicole, Barbara und auch ihre Freundin Irina versuchten sie so gut wie möglich zu unterstützen und ihr schwer gewordene Dinge abzunehmen, damit sie so lange wie möglich in ihrem geliebten zuhause bleiben konnte.

Im Januar 2021 wurden ihre gesundheitlichen Probleme aber so gross, dass ein Spital Aufenthalt unumgänglich wurde. Glücklicherweise wurde für sie ein Platz im Alters- und Pflegeheim Bachwiesen in Ramsen frei.

Hier durfte sie eine liebevolle Pflege und Fürsorge während der folgenden Monate erfahren. Sie war sehr beliebt, da sie trotz Ihrer körperlichen Beschwerden stets aufgestellt und dankbar war. Ganz besonders werden wir ihr Lächeln vermissen. Auch die vielen altbekannten Gesichter versüssten ihr die langen Tage mit Besuchen oder einfach einem Schwatz nach dem Essen. Die Dankbarkeit gegenüber dem Pflegepersonal brachte sie immer wieder zum Ausdruck.

Anfang Dezember musste sie erneut ins Spital eingeliefert werden, wo sich nach anfänglicher Besserung, Ihr Zustand am 11. Dezember dramatisch verschlechterte und wir uns schweren Herzens von unserer geliebten Mami verabschieden mussten. Zwei Wochen nach Ihrem 91igsten Geburtstag, durfte sie am 12. Dezember friedlich einschlafen und ist nun im Tode wieder mit ihrem lieben Franz vereint.

Unsere Mami hat mit ihrer grossen Liebe, Fürsorge, Selbstlosigkeit, ihrem tiefen Glauben und ihrer unerschütterlichen positiven Art unsere Welt einfach besser gemacht.

Dafür danken wir Dir von Herzen.

Lebenslauf Josef (Sepp) Wolf - Danzeisen

24. Juni 1943 – 26. März 2022



Liebe Sepp mir wänn uns bi dir no verdangge
und hän derby no dr aint oder ander Gedangge.

In Münschterlinge am 24.Juni 1943, hesch s Liecht vo dr Wält erbliggt
dr Himmel het di, inne tolli Familie nach Ramse gschiggt.
Mit dine Eitere Martha und Hans Wolf hesch du dini Kindhait gnosse
und mit de Gschwischter Martha, Ludwig, Fridolin und Hans bisch zum Erwachsene gsprosse.

Nach dr Schuelzyt hesch s Handwärgg vom Kaminfääger glernt und praktiziert,
in dr Rekruteschuel bi de Luftschutztruppe hesch pariert und und au exerziert.
Als «Gefreyte» in dr Kuchi hesch di, für d Soldate zämmegrafft
und im Militär scho immer, numme gschafft und gschafft.

Dernoo hets di nit nur wäg dr Arbet, das wär glooge,
au wäg dr Liebi, zur Erika nach Basel zooge.
Als Kaminfääger in Basel Stadt und au uff em Land,
drum isch dir dert unde am Rhyknüü, au alles so bekannt.

Denn hesch di Erika zur Hochzyt in d Kirche gfiert
und am 15.11.67 di erschte Sohn Rene präsentiert.
Als stolze Vater duesch dini Familie au ernähre
und dii als Brülleglas-schlyffer und Drämli Chauffeur bewähre.

In Basel het au d Schwögere Marianne mit em Edi gläbt
und au d Silvia und dr Freddy mit mir im siebte Himmel gschwäbt.
Drum hän mir uns scho sehr lang kennt
und bi als Bueb hinterem Ysebahnli ummegrennt.

1972 duesch mit diner Familie nach Thayngen züggle,
well im neue Job als Maschinischt, in dr Cementi duesch büggle.
De hesch di in d Arbet gschmisse und wieder zämmegrafft
und hesch s denn bis zum Beton-Wärggleiter gschafft.

1974 sin dir denn, mit Kind und Kegel nach Ramsen koo
und händ s Restaurant Ysebahn und e huffe vom Hof übernoo.
Als Wärggleiter in dr Cementi, s Restaurant und no dr Getränkehandel,
dr Hof, d Fүүrwehr, in Verein und d Familie sin di Läbenswandel.

Sepp du hesch di Arbet, trotz Krampf au immer gnosse
und dini Spässli gmacht mit de Gescht ganz unverdrosse.
E Wurschtsalat mit me Öpfel drin, aha lätz
und e Rieseschnitzel mit me panierte Kupferblätz.

Näb dr Arbet hesch di in dr Fүүrwehr präsentiert,
als Gruppefierer Atemschutz oder Velorenne organisiert.
Presidänt vom Veloclub und au vom Wirteverband,
was du glaischtet hesch isch allerhand.

Am 07.04.1977 bi schönem Wätter und Sunneschynn,
kunnt di Sohn Reto uff d Wält, so zart und fyyn.
Di Frau im Arm und d Söhn uff dr Schoss,
di Stolz uff d Familie isch riesegross.

S 1990 mit em Verkauf vom Restaurant und em Bau vom neueHuus,
wirds mit em plötzlige Tod vo dr Erika, für d Familie e riese Gruus.
Doch au die truurigi Zyt duesch überstoo und di wiederum zämmeraffe
und duesch wie allewyl viel schaffe, zum das alles au z schaffe.

D Silvia euri gmainsani Fründin, isch dy denn vo Basel go unterstütze,
si het dir im Huushalt gholfe und wo si suscht no het könne nütze.
Ich wais no, am 1.Auguscht bisch mit Reto uff Basel koo,
mir hän s Fүүrwärgg gluegt und du hesch d Silvia an d Hand denn gnoo.

Am 30.April 93 bisch mit dr Silvia in e neue Läbensabschnitt gange
und d Hochzytsglogge sin wieder am Himmel ghange.
Di Familie wird denn uff aimol ziemlich gross,
denn ihr wärdet Grosseltere, s isch öbis los.

Im 93 dr Joel, im 95 dr Cedric, im 97 d Naina und d Lea, im 2000 d Fabienne und au d Pia,
im 2002 d Desiree und im 2019 isch d Leonie als Uränkelin dra.
Vieli schöni Stunde hesch mit all dine Kinder und Änggelkinder könne gniesse
und au ihne dien d Erinnerung, d Gedangge versiesse.

Im 2005 wirdsch in dr Holcim pensioniert und duesch das sehr begriesse,
de kasch mit 62 Joor ändligg zrugg liege und s Lääbe gniesse.
Denn hesch könne d Famile gniesse, Fründe traffe oder Velofahre,
mit dr Silvia in d Ferie go, im Flugi oder mit em Kaare.

Im 2006 nomol e Schicksalschlag mit Bloose-Kräbs Diagnose,
me hets zum Glück im Griff, bevors isch in d Hose.
Au die Yyschrängig was git und d Bürde,
nimmsch aa und draischs es mit Würde.

Di Läbensfreud duet dini Wunde heile
und kasch wyterhin schöni Stunde mit dr Silvia teile.
Reise uff Djerba oder au ins Tessin dien dir bueche,
oder au nur die Verwandti in Basel bsueche.

Vor 5 Joor hets wieder e gsundhaitliche Wändi gää,
me wais nit was es isch, doch de duesch es uff dinää.
Di Frau Silvia isch für di doo und isch di Sääge
und duet di bis zur Erschöpfig pflääge.

Sy het di hilflos mit Trääne gseh liide,
aber het s Änd au nit könne vermiide.
Mir wüsse, dass es dir jetzt duet besser goo
und dini Seel isch für uns no immer doo.

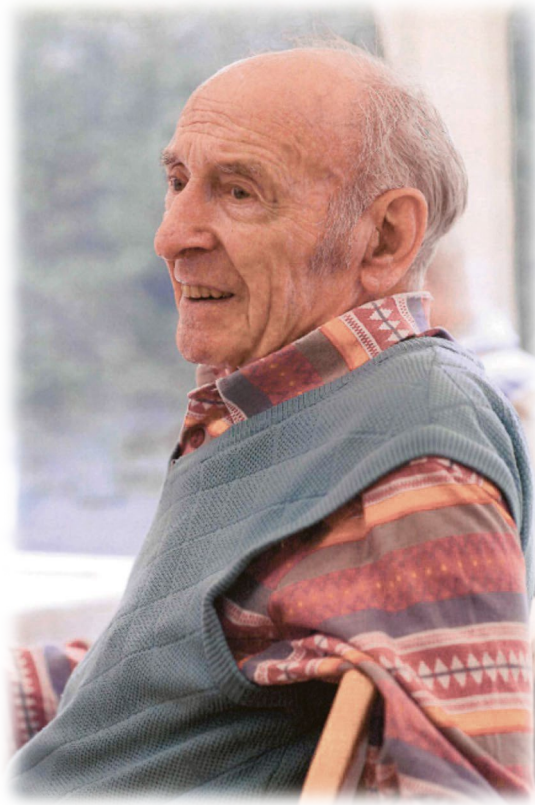
Dr Herrgott het dir die letschte Stunde, in Schaffhuse gää
und so hesch vo dine liebschte, no könne Abschied nää.
Im Name vom Sepp sag ich euch sini Gedangge,
alli wo ihm Guets do hän im Lääbe, duet äär verdangge.

Salli Sepp,
Babbe, Maa, Grossbabbe, Verwandte,
Brueder, Frynd und Bekannte.

Amen

Lebenslauf Hans Neidhart

06. März 1937 - 15. April 2022



Hans Neidhart wurde am 06. März 1937 als zweites Kind von Frieda und Leodegar Neidhart in Ramsen geboren. Schon im Kindesalter war er ruhig, besonnen und nachdenklich. Seine Schulzeit durchlief Hans als guter und aufmerksamer Schüler. Er zeigte grosses Interesse an Geschichte, Naturkunde und Geographie. Von seinem damaligen Lehrer Hug bekam er immer wieder Bestnoten und viel Lob für seine schulischen Leistungen.

Hans musste schon im Schulalter fleissig im Stall, auf den Wiesen und Äckern des elterlichen Bauernbetriebes mithelfen. In seiner knapp bemessenen Freizeit zeigte er sich von seiner handwerklich-kreativen Seite. Wenn andere Kinder spielten, baute er in jeder Ecke des Gartens schöne Burgen, Kirchen und Festungen aus Steinen, Sand, Kies und Schotter. Dies alles zum grossen Erstaunen seiner Bewunderer. Seine Berufswahl fällte er selber und erfüllte sich dadurch einen Wunsch. So konnte Hans als Ofenbauer- und Plattenleger-Lehrling in die Firma Heniger in Stein am Rhein eintreten. Seine dreijährige Lehrzeit schloss er bei der Prüfung mit sehr guten Noten ab. Um neue berufliche Erfahrungen zu sammeln, nahm er Beschäftigungen in Urnäsch und Hallau an, wo er seine Kenntnisse gut einbringen konnte. Bald konkretisierte sich sein Wunsch nach Selbständigkeit, worauf er sich diesen Traum schon in jungen Jahren in Ramsen erfüllte.

Rasch durfte Hans viele Aufträge annehmen und ausführen, was in sehr freute. Sein Elternhaus war für ihn sein Ein und Alles, so blieb er stets dort wohnhaft.

Dabei wurde er von seiner Mutter Frieda gut bekocht und auch sonst herzlich betreut. Hans bedankte sich dafür mit schönen Ausfahrten mit dem Auto und Besuchen in Restaurants und Cafes. Die Kinder seiner Geschwister verwöhnte er mit Ausflügen nach Stein am Rhein und Schaffhausen, was diese sehr genossen. Hans blieb sein ganzes Leben lang kinderliebend. Anstand, Höflichkeit und Loyalität waren bei ihm feste Charakterzüge.

Mit fortschreitendem Alter zeigten sich zunehmend körperliche Beschwerden. Das Treppensteigen im Elternhaus wurde immer beschwerlicher und bald wurden mehrere Spitalaufenthalte notwendig. Die letzten zweieinhalb Jahre seines Lebens verbrachte er im Alterswohnheim "Bachwiesen" in Ramsen, wo er sich gut aufgehoben und wohl fühlte.

In der Nacht auf Karfreitag durfte Hans versehen mit dem Sterbesakrament mit einem sanften Lächeln im Gesicht friedlich einschlafen. Unser Dank geht an das Pflegepersonal des Alterswohnheims "Bachwiesen" für die fürsorgliche Betreuung und an Pfarrer Johannes Mathew für die priesterlichen Dienste am Krankenbett.

Danke Hans, dass Du uns auf unseren Lebenswegen begleitet hast!

Lebenslauf Franziska Willi

16. August 1952 – 21. Mai 2022



Am 16.08.1952 erblickte Franziska Margareta Zeberli das Licht der Welt. Sie wuchs in Graltshausen mit ihren Eltern Edwin und Margrit Zeberli und ihren Geschwistern Guido, Bruno und Isabella auf. Dort besuchte sie bis zur 6. Klasse die Schule, dann folgten zwei Schuljahre in Alterswilen und ein Jahr arbeitete sie als Haushaltshilfe. Mit 16 Jahren begann sie eine Ausbildung als Coiffeuse.

Mit 17 Jahren lernte sie Fredi Willi kennen und schon bald läuteten die Hochzeitsglocken. Am 16.11.1970 kam ihr erstes Kind Andreas auf die Welt.

1973 zogen sie berufsbedingt nach Ramsen um. Am 21.08.1974 bekam Andreas sein Schwöschterli Sandra.

Mami war in ihrer Freizeit sehr aktiv. Sie ging gerne turnen, Volleyball spielen und ging auch gern mal verkleidet an die Fasnacht oder traf sich mit Freundinnen auf einen Kaffee. Jassen war ebenfalls eine Leidenschaft von ihr.

1983 begann sie in der Gebo AG als Löterin/Verdrahterin zu arbeiten wo sie auch bis 2003 blieb. Sie fand eine neue Anstellung in Neuhausen und wechselte danach bis zu ihrer Pensionierung zur EPH in Diessenhofen.

Grosse Freude hatte sie an ihren vier Enkel Dario, Nevio, Claudio und Angelo. Gern hütete sie ihre Enkel und wir waren immer sehr dankbar für ihre Unterstützung. Sie kochte jeden Samstag für die ganze Familie Mittagessen. Aber es ging hierbei nicht primär um das Essen, sondern einfach um das Zusammensein. Mami freute sich immer über Besuch und hatte immer ein offenes Ohr.

Mamis Lieblingsplatz war auf ihrem Sofa. Je länger je mehr war sie einfach gerne zu Hause und genoss ihre Ruhe. Was sicher auch dazu beitrug, dass sie nicht mehr so viel weg ging, war ihre Lungenerkrankung. Ab ihrem 64. Geburtstag war sie regelmässig Gast im Spital, aber dank ihrem eisernen Willen schaffte sie es immer wieder, dass sie zurück in ihre geliebte Wohnung gehen konnte. Leider liess es ihr Zustand nicht mehr zu, dass sie alleine bleiben konnte, und so erfolgte im März 2022 der Umzug ins Alters- und Pflegeheim Bachwiesen. Trotz ihres starken Willens und ihrem grossen Wunsch, nochmals in ihre geliebte Wohnung zurückzukehren, verliessen sie die Kräfte und sie durfte am Abend des 21.05.2022 friedlich einschlafen.

Liebs Mami und Omi, wir danken Dir von Herzen für alles, was Du für uns getan hast.

In unseren Herzen wirst Du für immer einen Platz haben und nie vergessen werden.

Lebenslauf Alfred Willi

08. Dezember 1948 – 24. Juli 2022



Am 08.12.1948 um 07.15 Uhr im Kreisspital Bülach erblickte Alfred (Fred) Willi das Licht der Erde.

Mit seinen Eltern Olga und Hermi und den Geschwistern Hermi, Hans, Bruno und Marlies wuchs er in Windlach auf. Seine Eltern bewirtschafteten einen Bauernhof.

1955 trat unser Papi in die Schule ein. 1962 folgte der Umzug nach Graltshausen. Fredi durfte schon frühzeitig die Schule verlassen und begann 1963 eine Stelle als Hubstapelwagenführer in Berg TG an.

Im September 1970 heiratete er Fränzi Zeberli und am 16.11.1970 kam Andreas auf die Welt.

Papi entschloss sich für eine Karriere bei der Grenzschutz und so folgte berufsbedingt 1973 der

Umzug nach Ramsen. Am 21.08.1974 bekam Andreas sein Schwöschterli Sandra.

Beruflich liess sich Fredi in den Innendienst versetzen und arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Kassier. Er war einer, der nicht immer alles nickend hinnahm und auch mal Kritik walten liess.

Musik war eine grosse Leidenschaft von unserem Papi. Schon seit seiner Jugendzeit war er Mitglied in einem Musikverein. Er beherrschte diverse unterschiedliche Instrumente, wie z.B. Handorgel, Alphorn und diverse andere Blasinstrumente. Das tägliche Üben war sein Ritual. Er war Mitglied in diversen Musikvereinen, im Musikverein Ramsen, Zollmusik in der Veteranenmusik und auch mal in der Swiss Harmony Band. Und manchmal packte er sein Alphorn und wanderte irgendwo an einen schönen Platz und spielte ein Ständchen.

Sportlich aktiv war Fredi ebenfalls. Er war Mitglied in der Männerriege, fuhr gerne Velo und ging regelmässig wandern. Auch mal ein Jass klopfen machte ihm Spass.

Ein grosser Wunsch hat sich unser Papi mit dem Bau seines eigenen Hauses erfüllt. Er erfreute sich an der Blumenpracht um sein Häuschen oder genoss die Sonne auf seinem Bänkli auf dem Sitzplatz. Gern hielt er auch mal einen Schwatz mit den Nachbarn.

An seinen vier Enkel Dario, Nevio, Claudio und Angelo hatte er auch viel Freude. Das gemeinsame Musizieren am Heilig Abend war ein schönes Ritual. Papi freute sich immer, wenn einer seiner Enkel bei ihm vorbeikam.

Leider erkrankte unser Papi in 2020 an Darmkrebs. Trotz Chemotherapie konnte er weiterhin in seinem Häuschen wohnen bleiben und in seinem Garten wirken. Leider ging es ab 2022 stetig bergab und am 24.07.2022 schloss unser Papi für immer seine Augen.

Wir werden ihn als hilfsbereiten, lieben, bescheidenen und fröhlichen Menschen in Erinnerung behalten, wie er mit den Hosenträgern, seinem Strohhut und flottem Schritt spazieren geht.

In unseren Herzen wird er immer einen Platz haben und unvergessen bleiben.

Jubilare 2023

(Veröffentlichungen erfolgen nach Einverständnis der betreffenden Personen)

80 Jahre

Frau	Verena Elisabeth Götte	17.03.1943
Frau	Rätia Niederer	22.06.1943
Frau	Elsa Balmer	02.08.1943
Frau	Cecilia Elisabeth Schmid	09.08.1943
Frau	Paula Viktoria Neidhart	17.10.1943

85 Jahre

Frau	Gertrud Hedwig Romberg	02.04.1938
Herr	Otto Friedrich Sahli	12.11.1938

90 Jahre

Herr	Gregor Wolfgang Schweri	31.08.1933
------	-------------------------	------------

95 Jahre

Herr	Alfred Wilhelm Huber	20.05.1928
------	----------------------	------------

100 Jahre

Frau	Rosa Mathilde Lorez	09.12.1923
------	---------------------	------------

Über 90 Jahre

Herr	Josef Anton Würms	13.07.1926
Frau	Romana Katharina Sätteli	11.11.1927
Herr	Theodor Hubert Neidhart	27.06.1930
Frau	Luisse Maria Ruh	21.07.1930
Frau	Nelly Hug	24.03.1931
Frau	Elisabeth Amstutz	18.10.1931
Frau	Elisabeth Brütsch	30.10.1931
Herr	Herbert Joseph Scherle	18.08.1932
Herr	Johann Josef Signer	28.09.1932
Herr	Johann Leo Neidhart	25.12.1932

Diamantige Hochzeit

Elisabeth und Josef Signer	17.10.1963
----------------------------	------------

